

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Berichte aus dem Oldenburger Münsterland



Berichte aus
dem **Oldenburger**
Münsterland



Gisela Lünemann

Aus der Arbeit des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland 2016 / 2017

Das Jahr des Heimatbundes Oldenburger Münsterland war vom letzten Münsterlandtag in Steinfeld am 5. November 2016 bis heute geprägt von vielen persönlichen Kontakten zu den Kommunen, zu Vertretern der Politik und natürlich auch zu den Heimatvereinen, Ausschüssen und weiteren Partnern.

Bedeutsamer Anlass mit den Landräten, den Bürgermeistern und politischen Gremien in Kontakt zu treten, war die Finanzierung der Arbeit des Heimatbundes durch die beiden Landkreise und die Erhöhung des Münsterlandpfennigs durch die Städte und Gemeinden. In diesem Kontext wurde deutlich, wie wichtig die Pflege der persönlichen Kontakte ist, um die Arbeit des Heimatbundes auch präsent zu halten.

Wenn die Welt in Zeiten der Globalisierung gefühlt ganz klein wird, gewinnt das Thema „Heimat“ mehr an Bedeutung, was in der Gesellschaft und insbesondere in den Medien zu spüren ist. In diesem Zusammenhang kam es im Dialog mit den verschiedenen Gesprächspartnern zum Austausch darüber, wie der Heimatbund die Pflege der Heimat und ihrer Kultur umsetzt und in Zukunft plant.

Der Heimatbund hat seine Kernbotschaft klar formuliert: die kulturellen Wurzeln der Region und das kulturelle Erbe zu erhalten und in die Gegenwart zu übertragen. Dies sind unverzichtbare Grundlagen für die Entstehung einer eigenen Identität, die das Oldenburger Münsterland so charakteristisch macht. Konkret erfordert dies den Einsatz für die Erhaltung und Gestaltung der historisch bedingten Vielfalt und Traditionen des Oldenburger Münsterlandes mit seiner Geschichte, Sprache, Natur, Umwelt und Landschaft sowie Architektur, Literatur, Werten und Religionen.



Die Anträge auf Gewährung von Zuschüssen zur Finanzierung der Arbeit des Heimatbundes und zu den Personalkosten wurden am 17. Januar 2017 den Landkreisen vorgelegt und inzwischen positiv beschieden. Auf dem Delegiertentag in Goldenstedt am 11. März 2017 haben die Delegierten einer Erhöhung des Münsterlandpfennigs von 5 Cent auf 10 Cent pro Einwohner zugestimmt. Damit ist die Weiterführung der Arbeit des Heimatbundes sichergestellt. Wir danken den beiden Landkreisen, den Städten und Gemeinden, allen politischen Vertretern und allen Förderern für die finanzielle Unterstützung.

Nicht zuletzt gilt unser Dank auch den Heimatvereinen, den Ausschüssen und Arbeitskreisen und weiteren Partnern für die gute Zusammenarbeit und die konstruktiven Gespräche. In diesem Sinne freuen wir uns auf eine Fortsetzung des Dialogs und weitere persönliche Kontakte.

Münsterlandtag in Steinfeld am 5. November 2016

Im Jahre 2016 wurde der Münsterlandtag als zentrale Kundgebung des Heimatbundes in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Steinfeld veranstaltet. Festredner war der Abgeordnete im Europäischen Parlament David McAllister. Mit dem Ehrenring des Oldenburger Münsterlandes wurde der Niedersächsische Landwirtschaftsminister a.D. Uwe Barrels ausgezeichnet.



Abb. 1: Den Ehrenring des Oldenburger Münsterlandes überreichten Heimatbund-Präsident Hans-Georg Knappik (links) und Landrat Herbert Winkel (rechts) an Uwe Bartels (Mitte). Foto: Henneberg



Abb. 2: Bürgermeisterin Manuela Honkomp (re.) und Heimatbund-Präsident Hans-Georg Knappik (li.) überreichen dem Festredner David McAllister ein Dankespräsent (Mitte). Foto: Henneberg

Bereits zum sechsten Mal konnte der Schülerpreis Oldenburger Münsterland von Festredner David McAllister, Heimatbundpräsident Hans-Georg Knappik, Steinfelds Bürgermeisterin Manuela Honkomp und Heimatbund-Geschäftsführerin Gisela Lünemann an folgende Preisträger verliehen werden:

Grundschule

1. Preis: **Grundschule Sonnentau aus Elisabethfehn**
Projekt „Kinderaugen sehen den Elisabethfehnkanal“
2. Preis: **Grundschule Halen**
Buch-Projekt „Ich komme aus Halen – und Du?“
3. Preis: **Alexanderschule Vechta**
Projekt „Zugvögel verbinden Europa – wir entdecken den Kranich“
3. Preis: **Grundschule Essen**
Werken-Projekt „Nachbau historischer Gebäude“ mit dem St. Leo-Stift
3. Preis: **Christophorusschule Vechta**
Projekt „Kunstkalender“

Sekundarstufe I

1. Preis: Oberschule Goldenstedt

Projekt „Erkundung des Herrenholzes und und Beteiligung an der Weiterentwicklung unseres Goldenstedter Waldes“

2. Preis: Don-Bosco-Schule Steinfeld

Projekt „Was is(s)t das Oldenburger Münsterland“

2. Preis: Oberschule Holdorf

Projekt „Amphibienschutz an der Oberschule Holdorf“

3. Preis: Oberschule Emstek

Projekt „refugees welcome“

Sonderpreise:

- Schülerzeitung „laurentinews“ des Laurentius Siemer Gymnasiums, Saterland
- Sommerakademie 2016 des Heimatvereins der Deutschen aus Russland Molbergen

Sekundarstufe II (Facharbeiten):

1. Preis: Seminarfach „Erinnerungsorte“ (Gymnasium Lohne)



Abb. 3: Die Preisträger des Schülerpreises Oldenburger Münsterland 2016 Foto: Henneberg

Schülerpreis 2016 für Facharbeiten vom Gymnasium Lohne

Zusammenfassung von Dr. Michael Hirschfeld

In der Kategorie 3 – Facharbeiten und Projekte aus der gymnasialen Oberstufe und den Berufsbildenden Schulen – ging der erste und ein-

zige Schülerpreis 2016 an das Seminarfach „Erinnerungsorte im Oldenburger Münsterland“ am Gymnasium Lohne. 18 Schülerinnen und Schüler hatten an diesem Seminarfach teilgenommen. Vier herausragende Facharbeiten hatte der betreuende Lehrer PD Dr. Michael Hirschfeld für den Schülerpreis eingereicht.

1. *Tim Dorniak* aus Dinklage zeichnete mit dem Thema „Wandel der Sozialstruktur eines Vereins im Oldenburger Münsterland: Der Schützenverein Lohne im 19. und 20. Jahrhundert“ die Entwicklung von einer Gruppierung, die zu einem Teil im Wesentlichen aus den örtlichen Honoratioren, zum anderen aus dem Volk bestand, zu einer klassenübergreifenden Gemeinschaft nach.
2. „Ein gefährdeter Erinnerungsort: Der Dämmer zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Tourismus“ lautete das Thema von *Paula Rießelmann* aus Lohne, die auf die Bedeutung dieser drei Faktoren für die Erhaltung dieses Binnensees einging und deutlich machte, wie stark Landwirtschaft, Naturschutz und Tourismus voneinander abhängig sind.
3. *Malin Kreuzmann* aus Lohne widmete sich der „Entstehung der Freilichtbühne Lohne als kultureller Einrichtung mit regionaler Ausstrahlung“ und legte damit erstmals eine umfangreichere Veröffentlichung zu diesem Alleinstellungsfunktion in der Region beanspruchenden Erinnerungsort vor, die auf Quellen aus dem Stadtmedienarchiv Lohne und Interviews mit Zeitzeugen basiert.
4. „Beim Stoppelmarkt den Spiegel vorgehalten. Die Stoppelmarktzeitung als Zeichen gesellschaftspolitischen Wandels zwischen Humor und Ernst“. So lautete das von *Julia Kruse* aus Mühlen bearbeitete Thema. Als Ergebnis ihrer Analyse ausgewählter Exemplare dieses „offiziellen Organs für Witz und Humor“ auf dem größten Volksfest Nordwestdeutschlands aus den großen Epochen des 20. Jahrhunderts verweist sie auf eine Anpassung des Humors und dessen Wandel gemäß den herrschenden politischen und gesellschaftlichen Veränderungen.

Delegiertentag in Goldenstedt am 11. März 2017

Der Delegiertentag in Goldenstedt begann mit einer Besichtigung des Ortes Goldenstedt und des Mehrgenerationenparks unter Führung des Bürgermeisters Willibald Meier. Anschließend wartete im Bürgersaal des Rathauses der Gemeinde Goldenstedt eine Kaffeetafel auf die Ab-



gesandten der Heimatvereine und Kommunen des Oldenburger Münsterlandes. Präsident Hans-Georg Knappik hob in seiner Eröffnung des Delegiertentages die professionelle Ausstattung des Bürgersaals als Tagungsort hervor, die ein sehr angenehmes Tagen möglich machen würde und auch technisch alle Anforderungen erfülle. Darum sei der besondere Dank an den Goldenstedter Bürgermeister Willibald Meier zu richten.

Zum dritten Mal fand die Auszeichnung für Zivilcourage der Polizeidirektion Cloppenburg-Vechta im Rahmen des Delegiertentages statt. Polizeidirektor Walter Sieveke stellte die Preisträger vor und lobte sie für ihren uneigennützigen Einsatz: das Ehepaar Gertrud und Hugo Bünker aus Holdorf sowie Petra Hanneken aus Mühlen und Sebastian Trumme aus Damme, die gemeinsam erste Hilfe bei einem Autounfall leisteten und eine Frau vor dem Ertrinken retteten; die vier zu diesem Zeitpunkt 16jährigen Jungen Nico Olberding, Kevin Nordlohne, Moritz Brockhaus und Steffen Hinrichs, die ein vierjähriges Mädchen im Lohner Waldbad vor dem Ertrinken bewahrten; Monika Lindemann verhinderte durch beherztes Eingreifen einen Raubüberfall eines Rollerfahrers.



Abb. 4: Der Vorstand des Heimatbundes mit neuen und ausscheidenden Mitgliedern(3.v.l.): Mechthild Ottenjann, Bernd Tepe, Hartmut Frerichs, Hans-Georg Knappik, Prof. Dr. Uwe Meiners, Gisela Lünemann, Stefan Schute, Gerd Janzen, Johannes Budde. Foto: Henneberg

Heimatbundpräsident Hans-Georg Knappik stellte die inhaltlichen Schwerpunkte der Arbeit des Heimatbundes für 2017 vor, um auch den zusätzlichen Finanzbedarf für die Erfüllung der zusätzlichen Aufgaben, u.a. die Ausstattung der Heimatbibliothek, die Weiterentwicklung des

Schulportals und der Internetseite, das 100jährige Jubiläum des Heimatbundes 2019, klar zu machen. Eine Erhöhung des Grundzuschusses der beiden Landkreise Cloppenburg und Vechta sei beantragt und eine Bewilligung in den Kreistagen kurz nach dem Delegiertentag werde optimistisch erwartet. Auch eine Erhöhung des Münsterlandpfennigs von 5,1 Cent auf 10 Cent pro Einwohner sei bei den 23 Gemeinden des Oldenburger Münsterlandes beantragt und bewilligt worden. Knappik dankte den Landkreisen und Gemeinden für die Unterstützung sowie die gute und fruchtbare Zusammenarbeit.



Abb. 5:
Präsident Hans-Georg Knappik dankt dem ausscheidenden Vizepräsidenten Hartmut Frerichs.

Foto: Henneberg

Der aus gesundheitlichen Gründen ausscheidende Vizepräsident Hartmut Frerichs wurde anschließend mit großer Zustimmung aller anwesenden Delegierten zum Ehrenmitglied ernannt. Präsident Knappik dankte Frerichs für dessen langjährigen und erfolgreichen Einsatz für die Belange des Heimatbundes, dessen personelle Ausstattung und zuletzt den Umzug in die neue Geschäftsstelle.

Für seine 22jährige Tätigkeit als Schatzmeister und Wirken im Vorstand des Heimatbundes wurde Bernd Tepe eine Glasstele überreicht. Dessen Wirken „hinter den Kulissen“, so Knappik, sei unverzichtbar für den Heimatbund und dessen Weiterentwicklung, wie zuletzt der Umzug in die neue Geschäftsstelle oder der Ausbau der Finanzierung.

Als Nachfolger für den ausscheidenden Vizepräsidenten Hartmut Frerichs wählten die Delegierten einstimmig Stefan Schute aus Lindern, der ebenfalls ausscheidende Schriftführer Gerd Janzen übergab sein Amt an den ebenfalls einstimmig gewählten Johannes Budde aus Barßel.

Anschließend berichtete Geschäftsführerin Gisela Lünneemann über das vergangene Jahr 2016 sowie die Planungen für 2017. Im Bereich Veranstaltungen seien vor allem zu nennen der sehr gut besuchte Münsterlandtag am 05.11.2016 in Steinfeld mit Festredner David McAllister, die Eröffnung des Plattdeutschen Jahres in Cappeln am 04.02.2017 unter Beteiligung des neuen Offiziels Weihbischof Wilfried Theising. Unter den Veröffentlichungen des Heimatbundes sei ein erfreulich hoher Absatz beim Jahrbuch 2017 zu verzeichnen, die Auflage von 4200 Stück sei so gut wie ausverkauft. Die neueste Blaue Reihe „Als man Kinos noch Lichtspielhäuser nannte“, die im Dezember 2016 vorgestellt wurde, verkaufe sich bis jetzt leider etwas schleppend. Erfolgreich gestartet sei, so Lünneemann, der Newsletter des Heimatbundes, der in regelmäßigen Abständen aktuelle Informationen an alle Kommunen, die Landkreise, alle Heimatvereine und Mitglieder sowie verbundene (Kultur-)Einrichtungen mitteile. Wie bereits von Hans-Georg Knappik erwähnt, sei die Arbeit am Schulportal unter Einbeziehung von Lehrern aus der Praxis sowie der Universität Vechta das große Projekt des Jahres 2017. Und auch das Jubiläumsjahr 2019 werde in der Planung angegangen im Hinblick auf eine Sonderausgabe des Jahrbuches und mehrere Veranstaltungen. Die Studienfahrt 2016 „Auf Luthers Spuren“ nach Erfurt, Eisenach und Gotha war bei schönstem Wetter ein voller Erfolg und auch die Wanderfahrt nach Münster, zum Schloss Nordkirchen und der Burg Hülshoff stellte alle zufrieden. Für 2017 seien als Ziele der Studienfahrt Wiesbaden und Umland geplant, die Wanderfahrt führe nach Lüneburg. Der Umzug der Geschäftsstelle in den Kulturbahnhof Cloppenburg ist, berichtete Lünneemann, erfolgreich abgeschlossen.

Auskunft über den Haushalt des Heimatbundes gab Schatzmeister Bernd Tepe. Die Mehrkosten für den Umzug konnten durch eine Weiterverwendung des Mobiliars sowie die tatkräftige Unterstützung des Vermieters Ludger Bickschlag beim Umzug selbst niedrig gehalten werden. Den Landkreisen und den Kommunen dankte Tepe für die Erhöhung der Zuschüsse, durch die die angewachsene Arbeit des Heimatbundes gewährleistet werden könne.

Nach der Entlastung des Vorstandes durch die Delegierten stimmten diese auch der Erhöhung des Münsterlandpfennigs einstimmig zu. Abschließend folgten die Berichte der Ausschüsse, in diesem Jahr zum ersten Mal in einer von Prof. Dr. Uwe Meiners moderierten Gesprächsrunde. Beteiligt waren:



- Ausschuss für Umweltschutz und Landschaftspflege
(Vorsitzender Heinz Kosanke)
- Ausschuss für plattdeutsche Sprache
(Vorsitzender Alfred Kuhlmann)
- Ausschuss für Geschichte
(Vorsitzender Dr. Michael Hirschfeld)
- Arbeitskreis für Familienkunde und Auswanderer-Kontaktpflege
(Vorsitzender Dr. Josef Mählmann)
- Ausschuss für Naturkunde
(Vorsitzender Franz Hericks)
- Heimatbibliothek Oldenburger Münsterland
(Leiterin Ingrid Arp).

Studienfahrt nach Wiesbaden, Mainz und ins Rheingau vom 25. bis 28.05.2017

Waren die Reisebusse mit den Teilnehmern der Studienfahrt des Heimatbundes Oldenburger Münsterland in diesem Jahr einen Tick zu weit gefahren? Denn fast schien es so, als seien die 95 Oldenburger Münsterländer nicht in Wiesbaden bzw. im Rheingau sondern in Italien gelandet! Mediterranes Klima, allerschönster Sonnenschein, üppige Blumenpracht. Offensichtlich handelt es sich bei dem Werbeslogan Wiesbadens als „Nizza des Nordens“ einmal um einen berechtigten Vergleich. Und man kann nachvollziehen, warum sich die „Reichen und Schönen“ besonders im 19. Jahrhundert in dem angesagten Kurort versammelt haben.

Auf der Hinfahrt stand jedoch noch die Universitätsstadt Marburg auf dem Programm. Im Jahr des 500jährigen Reformationsjubiläums nach dem Besuch der Wartburg im letzten Jahr eine kleine Ergänzung, da die Stadt die heute älteste protestantische Hochschule der Welt aufzuweisen hat und Schauplatz richtungsgebender Religionsgespräche zwischen Martin Luther, Ulrich Zwingli und Philipp Melancton war. Dass die Philipps-Universität auch heute mit ihren knapp 26.500 Studenten das Stadtbild Marburgs prägt, davon konnten sich die Studienfahrtteilnehmer bei einem Standrundgang überzeugen.

Hauptziel und „Basislager“ der Mehrtagesfahrt war dann Wiesbaden, wo die Unterbringung in einem innenstadtnahen Hotel die Gestaltung der Abende sicherte. Die vielen heilsamen Thermal- und Mineralquellen waren bereits den Römern bekannt, aber besonders bezaubert die Hauptstadt Hessens mit der in Deutschland einzigartigen,





Abb. 6: Die Teilnehmer der Studienfahrt im Kloster Eberbach.

Foto: Henneberg

nahezu vollständig erhaltenen historistischen Bebauung. Dies verdankt die Stadt am Rhein der Inbesitznahme im Jahre 1866 durch die Preußen. Diese bauten die Residenz der Herzöge von Nassau zu einem großbürgerlichen Kurort aus, ließen quasi „am Reißbrett“ neue Wohngebiete mit einheitlichen Fassaden, durchzogen von über 130 Parks und Grünflächen entstehen.

Ergänzt wird dies Stadtbild durch rund 1300 Villen reicher Adeliger, Unternehmer und Künstler, die im Gefolge des letzten deutschen Kaisers Wilhelm II. ab 1888 den mondänen Kurort bevölkerten. Wohlhabend war die Stadt schon immer, in dieser Zeit war sie die Stadt mit den meisten Millionären Deutschlands. Der Wandel vom schillernden Kurort des 19. Jahrhunderts zu einem Zentrum des modernen Gesundheitswesens mit hochspezialisierten Kliniken in der Gegenwart ist gelungen und zieht Patienten aus nah und fern an.

Eine wichtige Rolle spielt in der Region natürlich der Weinanbau. So konnten die Fahrtteilnehmer gleich zwei Weinproben genießen: Die erste fand mitten in den Weinbergen auf dem Hausberg Wiesbadens, dem Neroberg statt, nachdem alle mit der Nerobergbahn, der einzigen noch mit Wassern angetriebenen Bergbahn, die Höhenmeter erklommen hatten. Inklusiv traumhaftem Panorama-Blick auf die Stadt und Abendessen im mit der gleichen Aussicht ausgestatteten Restaurant.

Die zweite Weinprobe fand in nicht minder spektakulärer Kulisse statt: im Kloster Eberbach, einem der ehemals größten und bedeutendsten Zisterzienserklöster Europas, das sich heute im Besitz des Landes Hessen befindet. Und hier wird bereits seit gut 900 Jahren Weinanbau betrieben! Gegründet im Auftrag von Bernhard von Clairvaux stieg Kloster Eberbach schnell zum größten deutschen Weingut auf, exportierte schon im Mittelalter bis nach Köln. Kriegerische Auseinandersetzungen im 15. und 16. Jahrhundert und Seuchen brachten aber auch hier Entwicklungseinbrüche und Niedergang. Nach der Auflösung 1803 war die beeindruckende Anlage u.a. Gefängnis und Jugendheim – und in der Gegenwart Kulisse für viele Filme, u.a. „Name der Rose“ mit Sean Connery. Dass der Wein, der immer angebaut wurde, auch heute noch mundet, darüber waren sich alle einig.

Vor dem Besuch im Kloster Eberbach stand noch die altehrwürdige Domstadt Mainz auf dem Programm, die nur vom Rhein von Wiesbaden getrennt ist. Als Sitz des Mainzer Erzbischofs war die von den Römern als Legionslager um 13 v. Chr. gegründete Stadt Ausgangspunkt der Christianisierung unter Bonifatius ab 750 und dann über Jahrhunderte eines der Machtzentren Europas. Hauptattraktion der Stadt ist der Mainzer Dom, denn durch die Bombardierungen am Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die Mainzer Altstadt zu über 80% zerstört – im Gegensatz zu Wiesbaden. Dieses blieb wie durch ein Wunder unversehrt und erhielt nach Ende des Zweiten Weltkriegs sogar noch die ursprünglich zu Mainz gehörenden rechtsrheinischen Gebiete dazu, was eine unerschwellige „Hassliebe“ zwischen den beiden Städten begründet. Mainz ist heute Medienzentrum, vor allem durch das 1976 gegründete Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF), und berühmt für die lebhafteste „Mainzer Fastnacht“.

Abgerundet wurde die Studienfahrt durch einen Besuch des malerisch am Rhein gelegenen Wein-, Sekt- und Rosenstädtchens Eltville, das sich erfolgreich gegen eine Uferstraße gewehrt hat und somit eine der wenigen ruhigen Uferpromenaden besitzt. Denn der Rhein ist nicht nur die meistbefahrene Wasserstraße der Welt, sondern auch auf weiten Strecken von vielbefahrenen Straßen und einer Bahnstrecke gesäumt.

Den Abschied vom Rheingau versüßte den Studienfahrtreisenden eine Schifffahrt auf dem Rhein von Rudesheim nach St. Goar, vorbei an so berühmten Sehenswürdigkeiten wie dem Mäuseturm bei Bingen, der mitten im Rhein gelegenen Burg Pfalzgrafenstein oder der „Loreley“.



Wanderfahrt nach Lüneburg am 09.09.2017

Ins schöne Lüneburg führte die diesjährige Tagesfahrt des Heimatbundes Oldenburger Münsterland am 09.09.2017. Auf dem Programm standen eine Führung durch die beeindruckende Altstadt der u.a. aus der täglichen ARD-Fernsehserie „Rote Rosen“ bekannten Hansestadt sowie eine Besichtigung des sehenswerten Rathauses, das als größtes mittelalterliches Rathaus Norddeutschlands gilt.

Im Zweiten Weltkrieg kaum beschädigt, weist Lüneburg eine einzigartige Vielfalt der typischen Backsteingotik vor – Beweis für den Reichtum ihrer Einwohner. Grundstein für diesen war der große Salzstock unterhalb der Stadt, der Lüneburg ein Monopol im Salzhandel und als Hansestadt verschaffte. Der Salzabbau führt heute aber durch eine Bodenabsenkung von bis zum 13 cm pro Jahr zu erheblichen Problemen.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen wartete ein Besuch des Klosters Lüne auf die Teilnehmer der Fahrt. Das 1172 gegründete ehemalige Benediktinerinnenkloster ist heute ein evangelisches Damenstift. Nach mehreren Bränden in der heutigen Form der Backsteingotik erbaut, bezaubert das Anwesen u.a. mit der malerischen Lage, dem rund 600 Jahre alten Brunnen im Innenhof und den zahlreichen im Kloster hergestellten, wertvollen Altartüchern, Bildteppichen und Prozessionsfahnen.



Abb. 7: Die Wanderfahrt-Teilnehmer genossen trotz mäßigen Wetters die Lüneburger Altstadt.
Foto: Bokop

Ingrid Arp

Heimatbibliothek für das Oldenburger Münsterland 2016 / 2017

Bibliothekspromenade: Gemeinschaftsaktion der Vechtaer Bibliotheken im Rahmen der ‚Aktionswoche zum Welttag des Buches‘

Nachdem die ‚Bibliothekspromenade‘, eine Gästeführung zu verschiedenen Vechtaer Bibliotheken und Archiven, nach ihrem Auftakt im Frühjahr 2016 im vergangenen Herbst noch einmal im kleinen Rahmen in einer einzelnen Führung zum Offizialatsarchiv und zur Heimatbibliothek stattfand, liefen seit Januar 2017 die Vorbereitungen für die nächste große Promenade, die wieder im Rahmen der Aktionswoche der Bibliotheken im Oldenburger Land zum Welttag des Buches (22. bis 30. April 2017) stattfand. Diese Promenade fand wieder unter Beteiligung der Heimatbibliothek, der Katholischen Öffentlichen Bibliothek St. Georg, dem Offizialatsarchiv und der Universitätsbibliothek sowie mit Unterstützung der Tourist-Information Nordkreis Vechta e.V. statt. Deren Gästeführerin Tessa Gaebe begleitete die Teilnehmer unter dem Rahmenthema „Vechta als Tatort“ in zwei Führungen zu jeweils zwei Einrichtungen:

Im ersten Teil am Sonntag, dem 23. April 2017 ab 15.00 Uhr, wurde zunächst die Heimatbibliothek besucht, wo während einer thematischen Einführung auch Einsicht in die Bestände genommen wurde. Gezeigt wurden Archivalien, Bauzeichnungen vom Umbau des Vechtaer Klosters zur Strafvollzugsanstalt aus dem 19. Jahrhundert, Druckerzeugnisse aus dem 19. und 20. Jahrhundert und Aufnahmen aus den Fotosammlungen von und aus den Vechtaer Justizvollzugsanstalten. Von der Heimatbibliothek ging es weiter zur Katholischen Öffentlichen Bibliothek St. Georg, wo die Teilnehmer bei Kaffee und Kuchen weitere



Einblicke in bibliothekarisches Arbeiten erhielten: Hier geht es darum, die Bestände stets zu aktualisieren und vor allem auch für Kinder in den verschiedenen Alters- und Lesestufen das Passende parat zu halten.

Im zweiten Teil am Freitag, dem 28. April 2017, wieder ab 15 Uhr, begann die Führung an der Universitätsbibliothek, wo es eine umfassende Einführung in deren breites Serviceangebot gab, das nicht nur den Studenten der hiesigen Universität zur Verfügung steht. Anschließend konnten die Teilnehmer den etwas weiteren Weg zum Officialatsarchiv zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem PKW zurücklegen, wo sie als Stärkung wieder Kaffee und Kuchen und eine neuerliche Besichtigung und Einführung in die Bestände des Archivs erwarteten, dessen besondere Aufgabe darin besteht, das kirchliche Schrift- und Dokumentationsgut der Bistumsregion zu archivieren.

Ziel dieser Führungen ist es, auf das breite bibliothekarische Unterhaltungs-, Bildungs- und Forschungsangebot, das die Stadt Vechta mit diesen und weiteren Einrichtungen in so hoher Konzentration aufweist, aufmerksam zu machen, da dieses allen interessierten Menschen zugänglich sein soll. Beide Führungen stießen jeweils auf ein reges Interesse.

Unterlagen des Oldenburgischen Landtagsabgeordneten Benno Meyer zu Holte

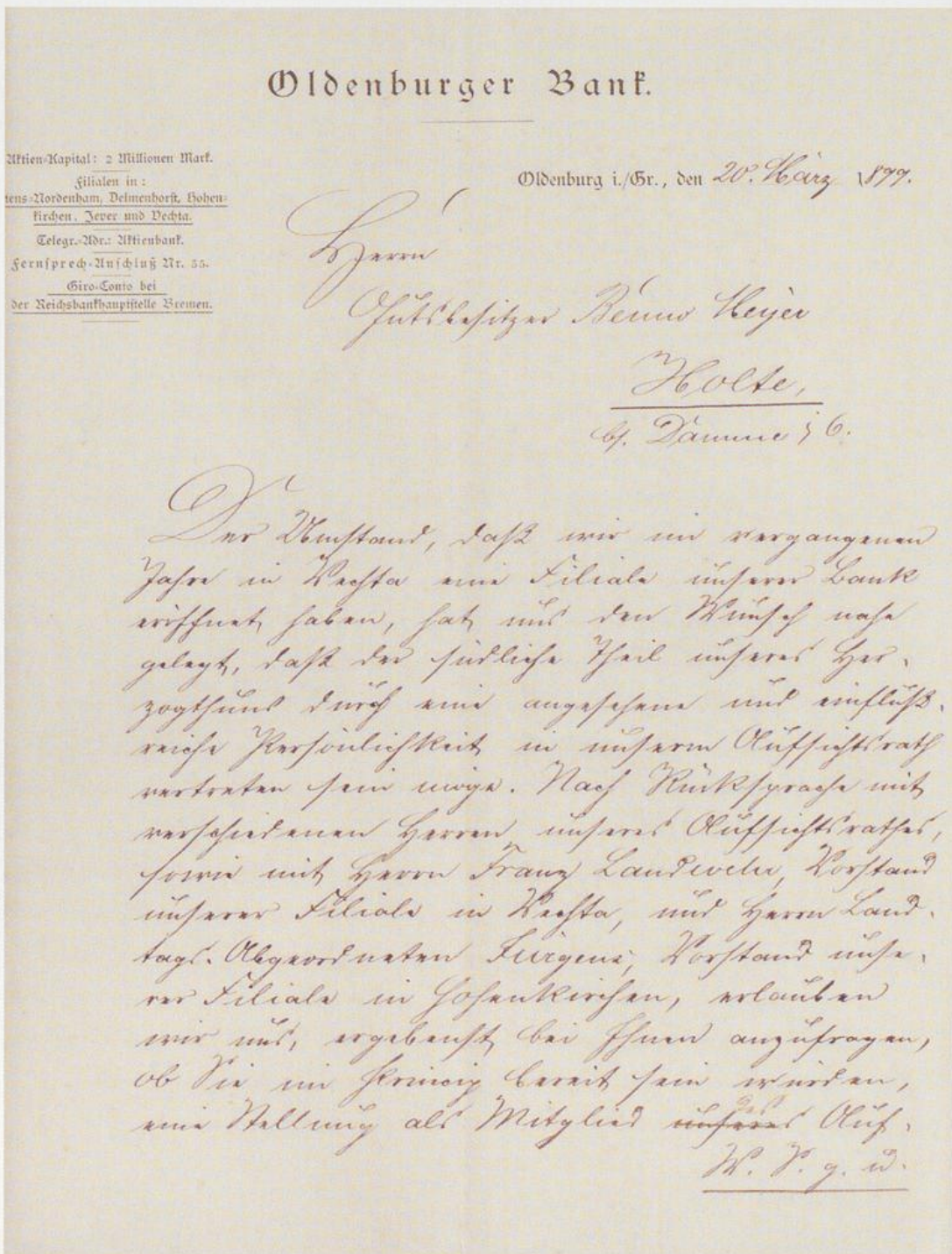
Erste Ausführungen über diesen im August 2014 in die Heimatbibliothek gekommenen Bestand und das Wirken von Benno Werner Liborius Meyer zu Holte als Abgeordneter des Oldenburgischen Landtags finden sich im Bericht der „Heimatbibliothek für das Oldenburger Münsterland 2013/2014“.¹ Zu dieser Zeit bestand lediglich ein grober zeitlicher Überblick über die vorhandenen Materialien, die sich zum Großteil in Originalbriefumschlägen mit Absender des Oldenburgischen Landtags befanden. Die erste Sichtung und Reinigung der Materialien hat viel Zeit in Anspruch genommen. Inzwischen wurden die Materialien aber umschlagweise in Archivmappen sortiert und deskribiert sowie chronologisch geordnet. Ein umfangreiches Rechercheregister wurde erstellt, das in der Heimatbibliothek vorliegt und eingesehen werden kann.

Nach dieser Arbeit bestätigt sich, worin zu Beginn der Sichtung der Wert dieses Bestandes erahnt wurde: Er verrät einiges über die Arbeitsweise des Oldenburgischen Landtags und dessen Abgeordnete, das die Informationen aus den in jüngster Zeit vor allem durch den



ehemaligen Leiter des Niedersächsischen Staatsarchivs in Oldenburg, Albrecht Eckhardt beförderten Publikationen über das Oldenburgische Landesparlament ergänzt.²

Der Nachlass Benno Meyer zu Holtes umfasst vorrangig die erwähnten Unterlagen, die vom Oldenburgischen Landtag – offenbar zur Vorbereitung der Sitzungen – als Postsendungen an ihn geschickt wurden. Benno Meyer war vom 21. bis 28. Landtag (1881 - 1904) Abgeordneter des Zentrums für den VI. Wahlkreis.³ Die vorhandenen Unterlagen umfassen allerdings nur den Zeitraum ab April 1888 bis



pflichtverpflichtet unserer Bank anzugehen, die
 Wahl findet in unserer diesjährigen am
 Montag, den 27. d. d. Statthalteramt ordentl.
 dieser General-Versammlung statt. Hier
 setzen wir mit unserer Aufgabe bereits
 früher an Sie gewandt, wenn wir nicht
 gelassen hätten, Sie mit Veranlassung der
 Landtagl. Verhandlungen für den Platz
 begrüßen zu können. Da wir aber Sie
 nicht krank, würden wir Ihnen sehr
 dankbar sein, wenn Sie uns freundlichst
 ungehindert beantwortigen wollten, wie
 Sie dies zu unserer Frage stellen. Weil
 Arbeit nicht unentgeltlich das Mandat,
 für Sie nicht mit sich bringen, und
 würde, falls es Ihnen nicht ist, am näch-
 sten Donnerstag unser mitunterzeichnetes
 Herr Krämer über Sie schreiben, Ihnen sehr
 gerne Besuch zu machen, und Ihnen alle
 möglichen wertvollen Mitteilungen über
 unser Geschäft zu machen.
 Zu Ihrer Orientierung bescheiden wir
 Ihnen auch unsere neuesten Jahrbücher
 nicht.

Abb. 1.1 und 1.2: Nachlass Meyer Holte, Archivmappe 44: Brief der Oldenburger Bank, in dem Meyer zu Holte anlässlich der Filialeröffnung in Vechta 1898 eine Position im Aufsichtsrat der Bank angetragen wird

März 1904 und sind wahrscheinlich nicht vollständig. Das Material wurde umschlagsweise in Archivmappen gelegt und für jeden Umschlag eine Zusammenstellung des Inhalts angefertigt. Der Bestand umfasst 61 Archivmappen. Von diesen enthalten nur drei Postsendungen, die nicht vom Oldenburgischen Landtag, sondern von der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft, von der Land- und Forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Herzogtum Oldenburg sowie von der

33.

Tagesordnung

für die
2te Sitzung des 2. Vorf. des 23. Landtages
am Montag, den 14. Mai 1888.
Morgens 10 Uhr.

1. Mündlicher Bericht des Landesverwaltungsamtes, be-
treffend den Hauptvertrag zwischen Oldenburg und
Preussen wegen Festlegung einer Landesgrenze von
Gornsdorff nach Lützenburg.
(Abkl. 9. 32.)
2. Bericht des Verwaltungsamtes betreffend den Ge-
setzentwurf, betr: einen Gesetz zum Gesetz über
die Einweisung und Befreiung des Festlandes im
Königreich Oldenburg vom 1. April 1879.
(Abkl. 9. 15.)
3. Mündlicher Bericht des Justizamtes über
die Petition verschiedener Grundeigentümer zu Gla-
senhof, betreffend Anwendung des Wasser-
ordnung für das Fürstenthum Lübeck vom
9. April 1879.
(Petition Abkl. 9. 16. Bericht Abkl. 9. 31.)
4. Mündlicher Bericht des Justizamtes über
die Petition des Landbesizers H. Hörmann in
Lund, betr: die Befreiung von Grundsteuer, Grund-
steuer-Einkommen.
(Petition Abkl. 9. 1. Bericht Abkl. 9. 35.)
5. Mündlicher Bericht des Justizamtes über
die Petitionen:
 1. des Landbesizers Peter Gericks zu Hohebrücke,
Gemeinde Waddewarden,
 2. des Landbesizers Hajung Hansen zu Holsch-
hausen, Gemeinde Waddewarden,

3.



34.

3. des Landraths Heinrichs zu Herzhausen, Ge-
minder Wehrum,

betri: Zulassung ihrer Kinder in den hiesigen
Schulen in Geve.

(Petitionen-Abkl. T. 11, S. 5. Bericht Abkl. T. 34.)

6. Mündlicher Bericht des Fabrikbau Ausschusses über die
Petition des Fabrik Winters in Augustfelden, be-
treffend Anschaffung von Arbeitszeugen.

(Petitionen-Abkl. T. 19. Bericht Abkl. T. 38.)

7. Bericht des Eisenbahn-Ausschusses, betreffend die
ganzjährige Proben.

(Abkl. T. 34.)

Der Präsident.

Röggemann.

Abb. 2.1 und 2.2: Nachlass Meyer Holte, Archivmappe 1 (zum 23. Landtag, 2. Versammlung: 8.-14.5.1888); Tagesordnung zur 2. Sitzung zur 2. Versammlung des 23. Landtags (Montag, 14.5.1888 ab 10 Uhr)

Oldenburger Bank stammen. Letztere hat Benno Meyer zu Holte nach der Eröffnung einer Filiale in Vechta 1898 eine Position als Mitglied des Aufsichtsrates der Bank als Vertreter Süldenburgs angetragen.⁴

Wohnungs-Verzeichniss
der Herren Abgeordneten zur 2ten Versammlung des 23sten Landtags.

Namen der Abgeordneten	Wohnung	Namen der Abgeordneten	Wohnung
Ahlhorst, Gottschalk, Jährlichhof	Gitel zum Grotzberg, Jänner 4:10	Wille, Hoffe, Obermann	Kaplanstein Voge, Hoffe 22
Ahl, Linnemann, Jährlichhof	Gitel zum neuen Hofe, Jänner 4:10	Wolke, Hoffe, Jäger	Gitel zum Grotzberg, Jänner 4:10
Bathmann, Jährlichhof, Obermann	Gitel zum Grotzberg	Meyer, Ester, Zelle	
Bergmann, Jäger, Jährlichhof	Walden Dicks, Jägerhoffe 19	Stagge, Jährlichhof, Obermann	Gitel de Kasse,
Bredtke, Jährlichhof, Jährlichhof	Kaplanstein Voge, Jänner 4:10	Wahlmann, Jährlichhof, Obermann	Wahlmanns Haus, Jährlichhof 8
Clodius, Jährlichhof, Jäger		Wille, Jährlichhof, Jährlichhof	Gitel zum Grotzberg, Jänner 4:10
Cullmann, Jäger, Jährlichhof		Regemann, W. Jährlichhof, Jäger	Kaplanstein 5
Dickow, Jährlichhof, Obermann	Kaplanstein 3	Reider, Jährlichhof, Obermann	Gitel zum neuen Hofe, Jänner 4:10
Fuchs, Hoffe, Jäger	Kaplanstein Voge, Jänner 4:10	Schulke, Jährlichhof, Obermann	Marienthorpe 1
Fuchs, Hoffe, Jäger		Halling, Jäger, Obermann	Kaplanstein Voge, Hoffe 22
Fuchs, Hoffe, Jäger	Gitel zum Grotzberg, Jänner 4:10	Tanger, Jährlichhof, Jäger	Gitel de Kasse
Harden, Jährlichhof, Jäger	Jäger zum neuen Hofe, Jäger 15	Therode, Jährlichhof, Obermann	Hardenwall 9
von Harnburg, Jährlichhof, Jäger	Kaplanstein Voge, Jäger 15	Wallrich, Jäger, Obermann	Kaplanstein Voge, Jäger 15
Hoyer, Jährlichhof, Jäger	Gitel zum neuen Hofe, Jäger 4:10	Wallroth, Obermann, Jäger	Gitel zum Grotzberg, Jänner 4:10
Huchberg, Jährlichhof, Jäger	Gitel zum neuen Hofe, Jäger 4:10	Wies, Jäger, Jährlichhof	Kaplanstein Voge, Jäger 15
Jäger, Jährlichhof, Jäger	Obermann, Jäger 6	Winkel, Jährlichhof, Jäger	Jährlichhof, Jäger 15
Koch, Jährlichhof, Jäger	Kaplanstein Voge, Hoffe 22		

Abb. 3: Nachlass Meyer Holte, Archivmappe 1 (zum 23. Landtag, 2. Versammlung: 8.-14.5.1888): „Wohnungs-Verzeichniss der Herren Abgeordneten zur 2ten Versammlung des 23sten Landtags“: Für Meyer zu Holte ist leider keine Wohnung angegeben.

Bei den Unterlagen, die vom Landtag an Meyer zu Holte geschickt wurden, handelt es sich teils um die bereits gedruckten Protokolle oder Berichte sowie Anlagen zu den entsprechenden Landtagsverhandlungen, vorrangig aber um handschriftlich angefertigte und dann in einem Druckverfahren (Abklatsch) vervielfältigte Berichte, Petitionen, Interpellationen, Anträge, Gesuche, Notizen zu mündlichen Berichten etc. Oft ist eine Tagesordnung zu einer anstehenden Landtagssitzung vorhanden. Und es gibt einige ‚Wohnungs-Verzeichnisse der Herren Abgeordneten‘ zu den laufenden Versammlungen eines Landtags.⁵ Teils finden sich Voranschläge für die zukünftigen Finanzperioden und sonstige Finanzaufstellungen, teils auch Planzeichnungen, z.B. ein kolorierter Plan „Oldenburg’sche Staats-Eisenbahn Hude Nordenhamm: Lagerplätze auf Bahnhof Nordenhamm (1:3000)“⁶ oder der „Entwurf zur Erweiterung des Bahnhofs Oldenburg“ (Oldenburg, Februar 1893)⁷ in den Unterlagen. Der Inhalt der jeweiligen Postsendungen konnte

auf Grund der vorhandenen Datierungen mit Hilfe des von Albrecht Eckhardt herausgegebenen ‚Sprechregisters zum Oldenburgischen Landtag‘⁸ den jeweiligen Landtagen und den einzelnen Versammlungsperioden zugeordnet werden, da diese im ‚Sprechregister‘ detailliert aufgeführt werden.

Die Unterlagen belegen beispielsweise Benno Meyers Mitwirkung im Eisenbahnausschuss⁹ und im Finanzausschuss¹⁰ des Landtags. Sie enthalten teils auch handschriftliche Notizen, die wahrscheinlich von ihm selbst stammen. Wiederum in Verbindung mit dem bereits genannten ‚Sprechregister zum Oldenburgischen Landtag‘, das die Beiträge der einzelnen Abgeordneten zusammenfasst, wie sie sich in den veröffentlichten ‚Landtagsprotokollen‘ des Oldenburgischen Landtags niederschlagen, kann eine Verknüpfung zu den Protokollen hergestellt und die einzelnen Verhandlungsvorgänge zu einer einzelnen Sache noch eingehender erhellt werden. Es dokumentieren sich in den Unterlagen im Landtag verhandelte Sachen aus dem gesamten Territorium und damit auch zahlreiche aus dem Oldenburger Münsterland, z.B. der Ausbau des Eisenbahnnetzes oder die Auflösung des Amtsgerichts Damme und dessen Verlegung nach Vechta, wogegen zahlreiche Proteste dokumentiert sind.¹¹

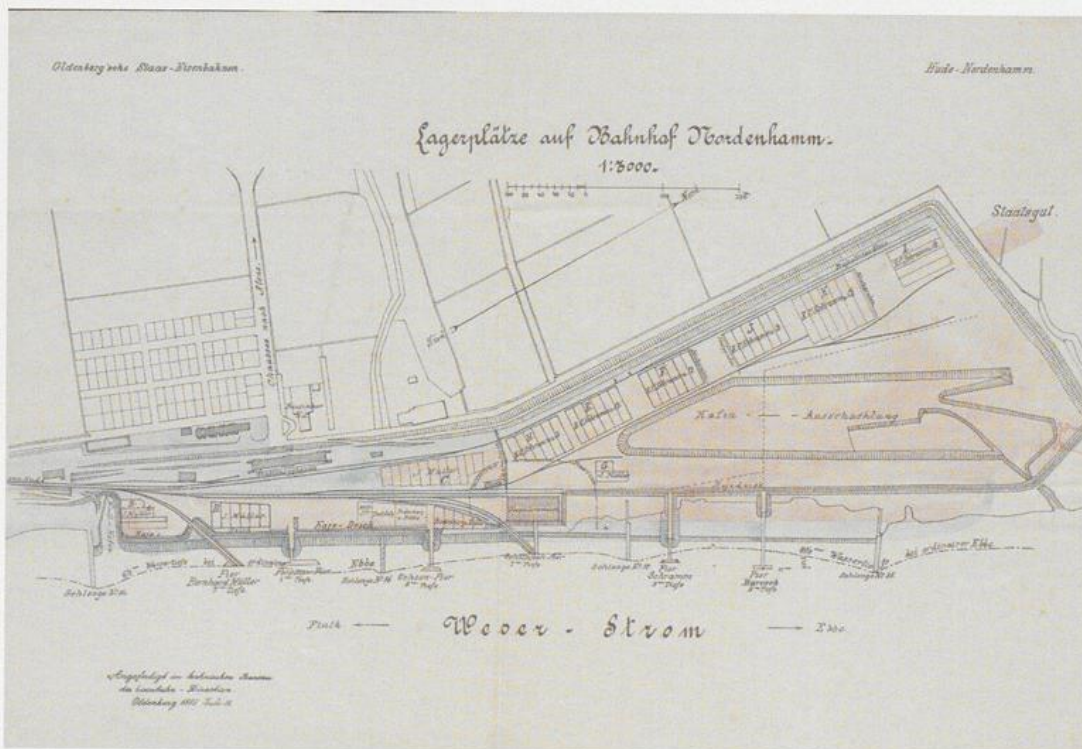


Abb. 4: Nachlass Meyer Holte, Archivmappe 1 (zum 23. Landtag, 2. Versammlung: 8.-14.5.1888): „Oldenburg'sche Staats-Eisenbahn Hude Nordenhamm: Lagerplätze auf Bahnhof Nordenhamm (1:3000)“ (Oldenburg, 12. Juli 1883)

Als späte Antwort auf die vom Oldenburgischen Staatsarchiv offenbar in den 1980er Jahren gestartete Umfrage in Behörden- und anderen Bibliotheken des Oldenburger Landes und darüber hinaus¹² sei an dieser Stelle noch darauf hingewiesen, dass sich im Besitz der Heimatbibliothek ebenfalls ein umfangreicher Bestand von über 100 Bänden bzw. Teilbänden der Landtagsprotokolle, teils offenbar, so verraten die Stempel, aus einem Bestand des Großherzoglichen Oldenburgischen Amtes Vechta, befinden, der aber noch nicht katalogisiert und nicht auf Vollständigkeit geprüft wurde. Das ist eine der zahlreichen Arbeiten, die für die Zukunft noch ausstehen.

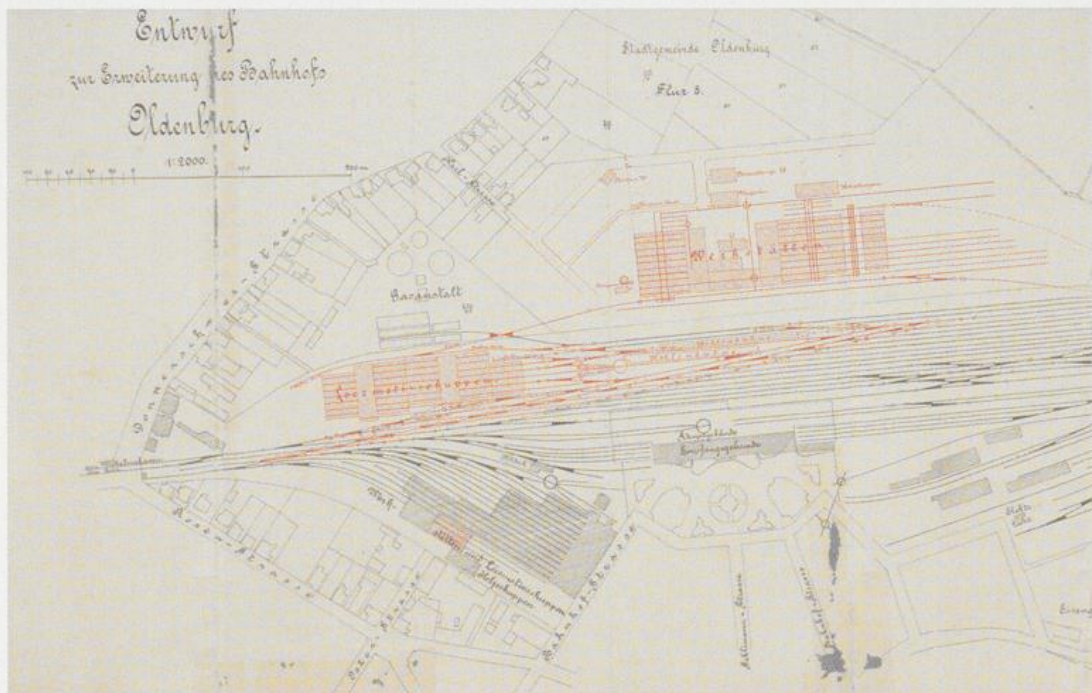


Abb. 5: Nachlass Meyer Holte, Archivmappe 19 (zum 24. Landtag, 2. Versammlung: 7.2.-28.2.1893): „Entwurf zur Erweiterung des Bahnhofes Oldenburg“, Oldenburg, Februar 1893 (Auszug)

Zurborg-Archiv

In Bezugnahme auf die Zusammenkunft am 23.09.2015 (10.00 Uhr, VA-Saal Stadt Vechta), zu der der Heimatbund die am Zurborg-Archiv beteiligten Kommunen des Landkreises Vechta und den Landkreis Cloppenburg zwecks Einführung in die Handhabung des digitalen Zurborg-Archivs eingeladen hatte, wurde die Einladung zum 17. November 2016 wiederholt. Gastgeber war neben dem Heimatbund wiederum die Stadt Vechta, die hierfür Räumlichkeiten und Technik zur Verfügung stellte. Ziel der Veranstaltung war es, Rückmeldung von den Projektpartnern einzuholen und eventuelle Fragen im Umgang mit dem Archiv zu beantworten. Die Resonanz der Anwesenden war positiv. In den

Kommunen wird weitgehend in unterschiedlicher Form am Archiv gearbeitet, und ein neuerliches Treffen war allseits erwünscht.

Seit Januar besteht in der Heimatbibliothek die Möglichkeit, bearbeitete Daten des Zurborg-Archivs in Kopie zu hinterlegen, um hier das regionalspezifische Wissen aus den Heimatvereinen bündeln und so das gesamte digitale Archiv mit den größtmöglichen Recherchemöglichkeiten zur Verfügung stellen zu können.

Die Bilder aus dem Zurborg-Archiv haben sich in der Zwischenzeit in der Heimatbibliothek wie in den Heimatvereinen eines regen Interesses erfreut. Die Heimatbibliothek erreichten vor allem Nachfragen für Jubiläums- und wissenschaftlichen Publikationen. Die Heimatvereine nutzen die Fotosammlungen auch für Fotovorträge. Der Heimatverein Lohne hat 2016 einen ersten Bildband mit Aufnahmen aus dem Zurborg-Archiv herausgegeben, die in einer thematischen Auswahl zusammengestellt wurden.¹³ Und auch die Oldenburgische Volkszeitung, die das Projekt der Digitalisierung finanziell unterstützt hat und ebenfalls im Besitz der Digitalisate ist, hat mit der Herausgabe einer Buchfolge mit Bildern aus den verschiedenen Kommunen, bislang nur aus den 1950er Jahren, begonnen.¹⁴

Bestände und Bestandserweiterungen: Besonderheiten

Um den Jahreswechsel 2016/2017 kam ein umfangreicher Bücher- und Kartenbestand aus dem Nachlass des verstorbenen Werner Schulte¹⁵ in die Heimatbibliothek, für den wir uns bei den Angehörigen bedanken. Eine erste Sichtung des Nachlasses ist bereits erfolgt. Ein nicht unbeträchtlicher Teil der übergebenen Bücher befindet sich noch nicht im Bestand der Heimatbibliothek. Eine Bereicherung ist vor allem die Kartensammlung Werner Schultes, der hauptberuflich am Katasteramt Vechta tätig war. Übergeben wurden topographische Karten aus verschiedenen Kommunen des Oldenburger Münsterlandes im Maßstab 1:25000, mehrfarbig herausgegeben vom Niedersächsischen Landesverwaltungsamt - Landesvermessung 1964, sowie ‚Deutsche Grundkarten‘ im Maßstab 1:5000 aus zahlreichen Ortschaften des Oldenburger Münsterlandes, herausgegeben vom Katasteramt Vechta, beides jeweils in Ausgaben aus den 1980er Jahren. In dem Bestand befand sich auch eine historische „Zeichnung der Grenze in den Kirchspielen Damme und Neuenkirchen zwischen Hannover und Oldenburg 1816, copiert durch Pestrup 1817“ (Maßstab: in Calenberger und Rheinländer Fuß).



Unter den im Nachlass befindlichen Büchern fanden sich zwei Bände Regionalliteratur mit Besitzstempeln von Josef Brinkmann (Vechta), dem Vater des Schriftstellers Rolf Dieter Brinkmann. Eine genaue Verzeichnung der Bestände steht noch aus, da zunächst die Archivierung des umfangreichen Nachlasses des Oldenburgischen Landtagsabgeordneten Benno Meyer zu Holte abgeschlossen werden sollte.

Als eine Besonderheit ist im Juni 2017 über den Vechtaer Heimatverein ein altes Fotoalbum aus dem Besitz der Schriftstellerin Irmgard Galler in die Heimatbibliothek gekommen, in dem sich auch Fotos von ihrem Großonkel, dem Schriftsteller Peter Hille und dessen Familie finden – Franz Xaver Hille beispielsweise war Rentmeister auf Gut Füchtel, so der Eintrag im Album. Das Album enthält teils Aufnahmen aus der Zeit des Ersten Weltkrieges.

Besuchergruppen

Anlässlich des 800-jährigen Gründungsjubiläums des Dominikanerordens, des Trägers der Schule, veranstaltete das Kolleg St. Thomas in Vechta vom 12. bis 16. September 2016 eine Projektwoche unter dem Motto „Denkanstöße“. Im Rahmen dieser Projektwoche sollten sich die Schüler in Arbeitsgruppen mit verschiedensten Themen rund um den Orden, dessen Geschichte und dessen Auftrag beschäftigen. Das Projekt „Jugendarbeit unter dem Dach der Dominikaner nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute“, veranstaltet von den Lehrern Peter Landwehr und M. Schaffrin, beschäftigte sich mit der Pfadfindergruppe (DPSG, Stamm Füchtel), der Messdienergruppe des Internats und dem Schulsportverein (DJK Füchtel). Quelle für die Recherchen der Schüler waren vor allem die zeitgenössischen Ausgaben der Oldenburgischen Volkszeitung. Hieraus sollten die Schüler Daten, Informationen und Bildmaterial über die genannten Einrichtungen zusammentragen und auswerten. Für die älteren Zeitungsausgaben griffen sie auf die Originalzeitungen im Zeitungsarchiv der Heimatbibliothek zu und konnten hier weitere Materialien zur Geschichte des Thomaskollegs einsehen. Die Schüler waren hierzu vom 12. bis 15. September jeweils vormittags unter Aufsicht eines Lehrers in der Heimatbibliothek. Andere Schüler recherchierten in den jüngeren, seitens der ‚Oldenburgischen Volkszeitung‘ digital zur Verfügung gestellten Ausgaben. Parallel zu den Recherchen führten die Schüler Interviews mit Zeitzeugen zu ihrem Thema.



Anmerkungen:

- 1 Arp, Ingrid: Heimatbibliothek für das Oldenburger Münsterland 2013/2014, in: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland, Jg. 64 (2015), S. 362-368, insbes. S. 364 f.
- 2 Zuletzt erschien 2014 das biografische Handbuch zum Oldenburgischen Landtag, bearbeitet von Albrecht Eckhardt und Rudolf Wyrsh: Oldenburgischer Landtag 1848-1933/1946. Biografisch-historisches Handbuch zu einem deutschen Landesparlament. Hg. von Albrecht Eckhardt im Auftrag der Oldenburgischen Landschaft, Oldenburg 2014.
- 3 Ebd., S. 370 f.
- 4 Nachlass Meyer/Holte: Archivmappe 44: Schreiben vom 20. März 1899.
- 5 Nachlass Meyer/Holte: Z.B. Archivmappe 1: April-Mai 1888 (zum 23. Landtag, 2. Versammlung: 8.-14.5.1888).
- 6 Nachlass Meyer/Holte: Archivmappe 1: April-Mai 1888 (zum 23. Landtag, 2. Versammlung: 8.-14.5.1888).
- 7 Ebd., Archivmappe 19: Februar 1893 (zum 24. Landtag, 2. Versammlung: 7.2.-28.2.1893).
- 8 Eckhardt, Albrecht (Bearb.): Sprechregister zum Oldenburgischen Landtag 1848-1933 (Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung – Inventare und kleinere Schriften des Staatsarchivs in Oldenburg, H. 29), Oldenburg 1897.
- 9 Nachlass Meyer/Holte: Archivmappe 1: April-Mai 1888 (zum 23. Landtag, 2. Versammlung: 8.-14.5.1888).
- 10 Ebd., z.B. Archivmappe 58: Dez. 1901 (zum 27. Landtag, 4. Versammlung: 3.12.-21.12.1901).
- 11 Ebd., Archivmappe 55: Dezember 1901 (zum 27. Landtag, 4. Versammlung: 3.12.-21.12.1901).
- 12 Vgl. Einführung zum Sprechregister zum Oldenburgischen Landtag (Anm. 8), S. 9 f.
- 13 Heimatverein Lohne e.V. (Hg.): Lohne mit der Leica. Bilder des OV-Fotografen Heinz Zurborg (*1930 †2011). Eine Auswahl aus dem Bildschatz von Heinz Zurborg, Pressefotograf der Oldenburgischen Volkszeitung, Vechta (OV), in den Jahren 1955 bis 1995 im Bereich der Stadt Lohne, Lohne 2016.
- 14 Bislang im Bestand der Heimatbibliothek vorhanden: Heinz Zurborg: Vechta in Bildern. 1950er Jahre (Edition Oldenburgische Volkszeitung), Vechta 2017; Heinz Zurborg: Visbek in Bildern. 1950er Jahre (Edition Oldenburgische Volkszeitung), Vechta 2017.
- 15 Vgl. den Nachruf von Franz Hericks, in: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland, Jg. 66 (2017), Cloppenburg 2016, S. 360-362.



Willi Baumann

Das Offizialatsarchiv Vechta 2016

Eine wichtige Maßnahme zur Sicherung und Nutzbarmachung des Archiv- und Bibliotheksguts der katholischen Kirche im Oldenburger Land bestand im Berichtsjahr in der Einrichtung eines Außenmagazins an der Marschstraße in Vechta. Das etwa 2 km vom Archivstandort entfernte Gebäude aus dem Jahr 2000 wurde mit stationären Archiv- und Bibliotheksregalen der Firma Arbitec-Forster ausgestattet und bietet die Möglichkeit, etwa 2,3 lkm Schriftgut bzw. Bücher zu lagern. Um die Sicherheit der Dokumente zu garantieren, wurden eine Alarm- und Brandmeldeanlage sowie eine Klimaanlage installiert und die Glasflächen des Gebäudes mit UV-Schutzfolie versehen. Im Mai des Jahres wurden die bis dahin in einem angemieteten Außenlager in Wiefelstede untergebrachten Dokumente nach Vechta transferiert und im neuen Außenmagazin eingelagert. Dort sollen künftig vor allem jüngere Akten des Offizialats und der Pfarreien, Akten kirchlicher Vereine und Einrichtungen, Nachlässe und die für den ständigen Archivbetrieb nicht benötigten Bücher und Zeitschriften verwahrt werden.

Aus der Verwaltung des Offizialats wurden mehrere Aktenbestände übernommen. Eine größere Akzession betraf Unterlagen der Seelsorge-Abteilung, die im Wesentlichen Aufschluss geben über deren vielfältige pastorale Tätigkeit seit den 1970er Jahren. Eine weitere Akzession umfangreicher Akten hing mit dem Amtswechsel des Vechtaer Offziats und Weihbischofs Heinrich Timmerevers zusammen, der am 29. April 2016 zum Bischof von Dresden-Meißen ernannt und am 27. August 2016 in der Hofkirche in Dresden feierlich in sein neues Amt eingeführt wurde. Bei dem Schriftgut handelt es sich überwiegend um Personalakten aus seiner Amtszeit in Vechta (seit 2001), außerdem um sachbezogene Akten aus seiner überregionalen Tätigkeit (u. a. in der Deutschen Bischofskonferenz und im Domkapitel zu Münster). Darüber



Heute den *25ten* des Monats *Januar*
 im Jahr *Eintausend acht hundert dreizehn*, vor uns
Georg Maire der Mairie von *Cappeln*
 Beamten des Civilstandes der Gemeinde *Cappeln* Departement
 der Ober-Ems, Bezirk *Wesertal* Canton *Lipperberg*.
 erschienen *Johann Philipp Lamping*
 alt *35* Jahr, gebürtig aus *Minnewede*
 von Gewerbe ein *Handwerker* wohnhaft zu *Brockel*
 Sohn des *Johann Philipp Lamping*
 alt *35* Jahr, von Gewerbe ein *Handwerker*
 wohnhaft zu *Lutten Maria Lutten Anton Kuche*
 und der Frau *Katharina Elisabeth Kuche*
 alt *35* Jahr, wohnhaft zu *Nechter Maria Kuche*
 und die *Maria Gertrud Kuper* alt *35*
 Jahr, gebürtig aus *Elsten* von Gewerbe eine *Tagelöhnerin* wohnhaft zu
 alt *35* Jahr, von Gewerbe ein *Handwerker* wohnhaft zu *Elsten*
 und der Frau *Angela Tabele* alt *35*
 Jahr, wohnhaft zu *Elsten*
 welche uns aufgefordert haben zur Schließung der unter ihnen verabredeten Ehe, die an der
 Hauptthüre unsers Gemeindehauses zum ersten Mal am *25ten* des Monats
Januar im Jahre *Eintausend acht hundert dreizehn* um *10* Uhr, und zum zweiten Mal am
25ten des Monats *Januar* im Jahre *Eintausend acht hundert dreizehn* um *10*
 Uhr bekannt gemacht worden, zu schreiten. Nach Vorlesung des 6^{ten} Kapitels des Titels
 von der Ehe, im Code Napoleon; ferner der Geburtscheine der beiderseitigen Brautleute
Johann Philipp Lamping und *Maria Gertrud Kuper*
 und da uns kein einziger Einspruch gegen besagte Ehe angezeigt worden, so haben wir, um ihrer
 Aufforderung ein Genüge zu leisten, den zukünftigen Ehegatten und die zukünftige Ehegattin ge-
 fragt: ob sie sich zum Mann und zur Frau nehmen wollten. Da nun Jedes von ihnen besonders und
 mit Ja! antwortete: so erklären wir im Namen des Gesetzes daß *Johann Philipp*
Lamping und die *Katharina Elisabeth Kuche*
 durch das Band der Ehe mit einander vereinigt sind.
 Hierüber haben wir gegenwärtige Urkunde aufgesetzt, in Gegenwart des *Johann Heinrich*
Hennemann alt *35* Jahr, von Gewerbe ein *Handwerker*
 wohnhaft zu *Brockel* und des *Johann Heinrich Hennemann*
 alt *35* Jahr, von Gewerbe ein *Handwerker* wohnhaft zu *Brockel*
 und des *Johann Heinrich Meyer* alt *35* Jahr,
 von Gewerbe ein *Handwerker* wohnhaft zu *Brockel* und des *Johann Oest*
Johann Oest alt *35* Jahr, von Gewerbe ein *Handwerker*
 wohnhaft zu *Brockel*, welche dieselben, nachdem sie ihnen auch vorgelesen worden,
 mit uns und den contrahirenden Theilen unterschrieben haben.
 +++ *Johann Philipp Lamping*
 +++ *Maria Gertrud Kuper*
 +++ *Johann Heinrich Hennemann*
 +++ *Johann Heinrich Meyer*
 +++ *Johann Oest*
Georg Schade

Abb. 1: Während der Zugehörigkeit des Oldenburger Landes zum Kaiserreich Frankreich waren die Kommunalbeamten für die Registrierung der Geburten, Trauungen und Todesfälle zuständig. Zu diesem Zweck wurde im Oktober 1811 die Führung von Zivilstandsregistern angeordnet, die wesentlich ausführlichere Angaben zum Personenstand enthalten als die bis dahin von den Pfarrern geführten Kirchenbücher. Auch nach dem Sturz Napoleons blieb diese Regelung im wiederhergestellten Herzogtum Oldenburg noch bis September 1814 in Geltung. Danach übernahmen die Pfarrer wieder die Buchführung über den Personenstand, und die Zivilstandsregister gelangten in die Pfarrarchive. Auch im Pfarrarchiv Cappeln, das seit 2016 im Officialatsarchiv Vechta deponiert ist, sind diese Register überliefert. Ein Beispiel für deren Genauigkeit ist die abgebildete Seite über die Eheschließung des Knechtes Johann Philipp Lamping, Sohn eines Rademachers in Lutten, mit Maria Gertrud Kuper, Tochter eines Tagelöhners in Elsten, die am 25. Januar 1813 erfolgte und von dem Maire der Mairie Cappeln, Georg Schade, beurkundet wurde. Der Maire, die Brautleute und die vier Zeugen mussten das Dokument unterzeichnen, doch konnten beide Brautleute und einer der Zeugen nicht schreiben. Sie machten stattdessen je drei Kreuze.

hinaus führten zwei weitere wichtige Personalveränderungen in der Vechtaer Kirchenbehörde zu einer Abgabe von Schriftgut. Zum einen wechselte der stellvertretende Behördenleiter Prälat Peter Kossen, der wegen seines Einsatzes gegen die Ausbeutung von Arbeitern bundesweites Aufsehen erregt hat, als Pfarrer nach Lengerich. Zum anderen wurde der langjährige kirchliche Finanzdirektor August Dasenbrock in den Ruhestand verabschiedet.

Hinsichtlich der Pfarrarchive erfolgten Nachlieferungen zu verschiedenen Beständen und ein umfangreicher Neuzugang. Bei den Nachlieferungen ist besonders erwähnenswert die Pfarrchronik von St. Peter Oldenburg, die von dem seit 1882 in Oldenburg amtierenden Pfarrer Bernhard Pille begonnen und von seinen Nachfolgern bis 1982 weitergeführt wurde. Der Neuzugang betraf die im Pfarrhaus zu Cappeln verwahrten Archivalien, die bei der Übernahme etwa 50 Umzugskisten umfassten. Der ältere Teil der Akten reicht bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts zurück und war bereits 1951 von dem archivpflegerisch vor Ort tätigen Archivar R. Huthoff geordnet worden. Nach der grundlegenden Neuverzeichnung der Unterlagen durch Peter Sieve umfasst der Altbestand des Pfarrarchivs Cappeln nunmehr 446 Aktennummern in 83 Archivkartons. Die Akten aus jüngerer Zeit (etwa ab den 1960er Jahren) wurden in einem gesonderten Inventar erfasst. Neben einigen Büchern aus der frühen Neuzeit, die in die Archivbibliothek aufgenommen wurden, wurde im Pfarrhaus von Cappeln ein hebräisch-deutsches Gebetbuch von 1900 entdeckt. Dieses Werk konnte den in Israel lebenden Nachfahren der in Ochtrup wohnhaften ersten Besitzerin, die im Holocaust getötet wurde, zurückerstattet werden.

Kleinere Archivzugänge sollen nicht unerwähnt bleiben: alte Gebetbücher (darunter drei aus dem 18. Jahrhundert) und ca. 30 handschriftliche Neujahrs- bzw. Dreikönigsbriefe für den Colon Gerhard Henrich Willenborg zu Vehr bzw. dessen Tochter Margaretha (1836-1846), abgegeben von Studiendirektor a. D. Franz Möller, Vechta; Schriftstücke der Küsterfamilie Budde in Molbergen (1780-1809), abgegeben von Erika Brieske, Vechta-Welpe; Akten des ehemaligen Hofes Willenborg in Mühlen (1767-1895), abgegeben von Alfons Völkerding, Mühlen; Fotoalben von Pfarrer em. Franz Wittrock, Dinklage; Unterlagen der Gemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen (1969-2012), abgegeben von Elisabeth Riesenbeck, Visbek; Sammlung von Kopien aus dem Vatikanischen Archiv betr. Bischofswahlen im deutschen



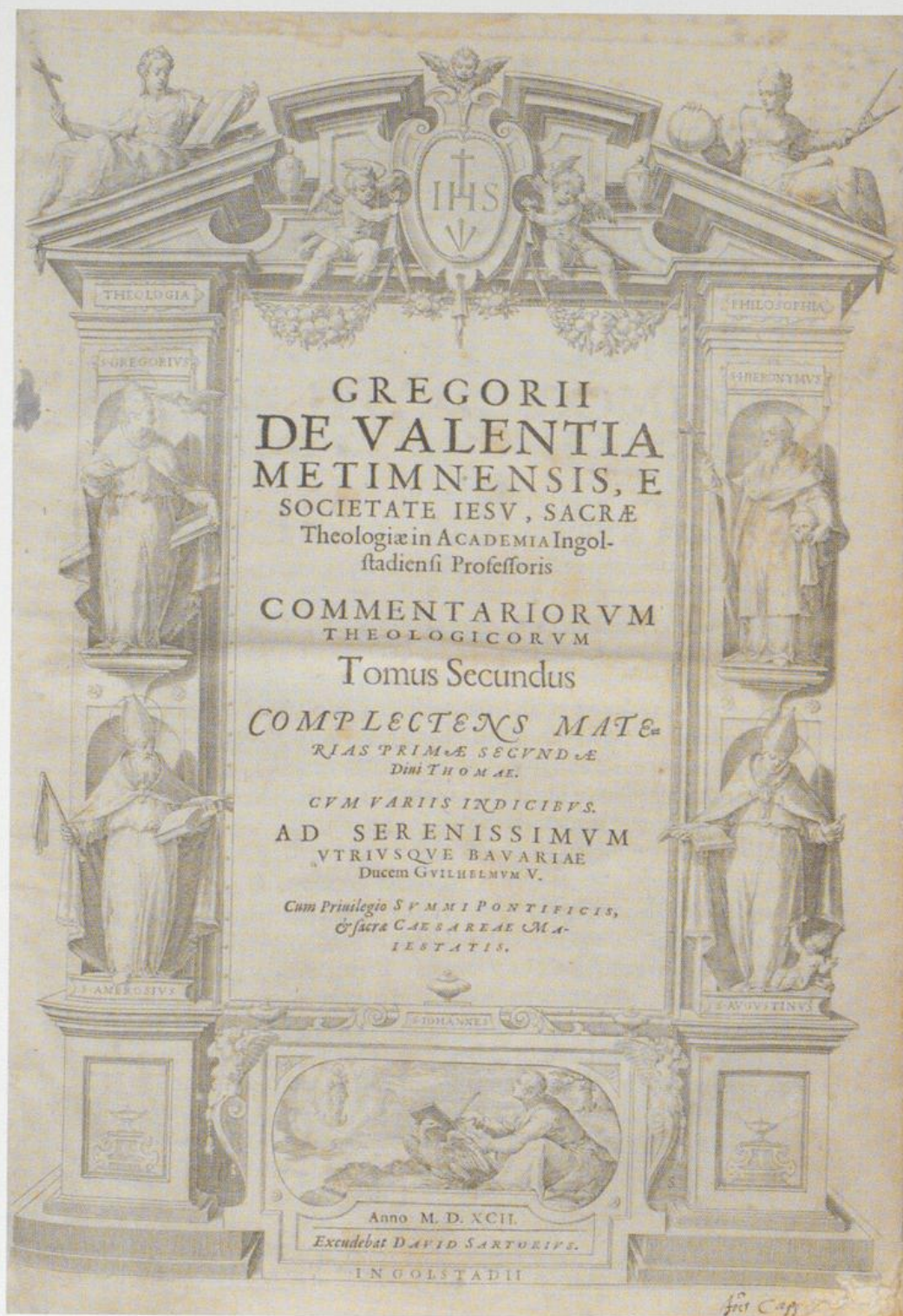


Abb. 2: Der spanische Jesuitenpater Gregor von Valencia (1549-1603), Professor an der Universität Ingolstadt, schuf eine als Kommentar zur „Summa Theologica“ des Thomas von Aquin angelegte vierbändige Gesamtdarstellung der katholischen Theologie. Die Abbildung zeigt ein Exemplar des zweiten, 1592 in Ingolstadt erschienenen Bandes dieses für das Studium der Scholastik in Deutschland bahnbrechenden Werkes. An der leicht beschädigten unteren rechten Ecke der Titelseite steht der Besizervermerk „Jo'es Capp[...].“, was sich vermutlich auf Johannes Cappius bezieht, der von 1639 bis 1651 Pfarrer in Barßel war. Im 20. Jahrhundert war Pfarrer Bernhard Kolhoff in Lüsche Besitzer des Buches. Nach dessen Tod übergaben seine in Oythe wohnhaften Erben es Hans Kretschmer aus Wildeshausen, und dieser ließ es in der Annahme, dass es früher dem Franziskanerkloster in Vechta gehört haben könnte, 1969 dem Kloster in Mühlen zukommen. 2009 überließen die dortigen Franziskaner das Buch dem „Förderverein Klosterkirche Vechta“, der es im Verlauf seiner regen Aktivitäten für die Restaurierung der Klosterkirche der Öffentlichkeit präsentierte. Aufgrund der Auflösung des Vereins übergab Frau Petra Huckemeyer das Buch im Dezember 2016 zur dauernden Aufbewahrung dem Offizialatsarchiv Vechta.

Kaiserreich, abgegeben von Dr. Michael Hirschfeld, Vechta; Rechnungsunterlagen der Kolping-Bildungsstätte Bad Zwischenahn, abgegeben von Albert Müller, Essen i. O.; ein 1592 gedruckter Foliant (Band II des Kommentars von Gregor von Valencia zur „Summa Theologica“ des Thomas von Aquin), abgegeben von Petra Huckemeyer, Förderverein Klosterkirche Vechta.

Das 2009 begonnene Projekt der Digitalisierung der oldenburgischen Kirchenbücher wurde sukzessive fortgesetzt. Im Anschluss an die Bearbeitung der älteren, bereits für die Forschung frei gegebenen Kirchenbücher sollen nach und nach die jüngeren Bände mit Eintragungen bis einschließlich 2012 digitalisiert werden. Das Stichjahr wurde gewählt, weil 2013 ein neues Kirchenbuchformular im Officialatsbezirk Oldenburg eingeführt wurde. Im Berichtsjahr wurden im Wesentlichen die jüngeren Matrikeln der Kirchengemeinden des Oldenburger Münsterlandes bearbeitet. Insgesamt sind damit bis Jahresende etwa 1.150 Kirchenbücher digitalisiert worden, davon knapp 400 Bände aus der Zeit vor 1900. Insgesamt dürften damit die Matrikeln von zwei Dritteln der Kirchengemeinden bzw. 80 Prozent der gesamten Kirchenbücher digital gesichert worden sein.

Die Archivbibliothek wurde um etwa 1.150 Titel erweitert, darunter in größerer Zahl durch Zugänge aus aufgelösten Bibliotheken (u. a. „Christinenhof“ in Schwichteler und Nachlass des Oberstudiendirektors i. R. Hubert Kattenbaum und seiner Frau Elvira in Friesoythe) und aus Schenkungen (u. a. Pfarrer em. Josef Saalfeld in Lönigen und Prof. Dr. Wilfried Sachsenheimer in Wilhelmshaven).

Im Berichtsjahr fanden sieben Führungen statt. Darunter befanden sich Schülergruppen des Thomas-Kollegs in Vechta, die sich in einem Projekt mit dem Leben des in der NS-Zeit verfolgten Dominikanerpaters Laurentius Siemer auseinandersetzten. Zwei Führungen wurden im Rahmen der so genannten Bibliothekspromenade angeboten, einer auf Initiative der Heimatbibliothek für das Oldenburger Münsterland in Zusammenarbeit mit der Tourist-Information Nordkreis Vechta organisierten Besichtigung der in Vechta angesiedelten Bibliothekseinrichtungen. Das Archiv beteiligte sich ferner an der Ausstellung „Familien-geschichtliche Spurensuche“ der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde, die im Kreishaus in Vechta (11. Januar bis 19. Februar) und im Rathaus in Cloppenburg (26. Oktober bis 30. November) durchgeführt wurde.



Zu den fünf Arbeitsstellen im Archiv kamen zwei Kräfte hinzu. Zum einen wurde die Verwaltungsangestellte Mechthild Kröling innerhalb der Kirchenbehörde ins Archiv versetzt, um dort Aufgaben im Sekretariat und in der Benutzeraufsicht wahrzunehmen. Zum anderen wurde im Archiv ein Außenarbeitsplatz des Andreaswerks Vechta, einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung, im Umfang von 14 Wochenarbeitsstunden eingerichtet. Der Stelleninhaber Michael Rimpler ist in der Pressedokumentation des Archivs eingesetzt. In das Benutzerbuch des Archivs trugen sich 715 Personen ein, davon widmeten sich etwa 60 Prozent der Gäste der Familienforschung.



Uwe Meiners

Museumsdorf Cloppenburg – Niedersächsisches Freilichtmuseum Jahresrückblick 2016 / Ausblick 2017

2016 war ein gutes Jahr für das Museumsdorf Cloppenburg. Die Durchführung von Ausstellungen, Programmen und Veranstaltungen wurden vom Wetter begünstigt. Das Frühjahr war schön, der Sommer durchwachsen, der September und Oktober golden, der Dezember mild und relativ trocken: besucherfreundliches Freilichtmuseumswetter. Die Gäste honorierten das umfangreiche Angebot.

Das verschaffte dem Museum ein Rekordergebnis. Rund 291.000 zahlende und nicht zahlende Besucher zählte Verwaltungsleiter Eike Pöhler am Jahresende.

Unter den Freilichtmuseen Mitteleuropas nimmt das Museumsdorf damit eine Spitzenposition ein. Besuchermagneten sind vor allem die Veranstaltungen. Sie vermögen Menschen zu mobilisieren, die sonst eher zu den reservierten Museumsgängern gehören. Auch Menschen mit Migrationshintergrund sind dabei. Im Museumsdorf finden sie einen Anlaufpunkt, oft im Verbund mit der Familie und Freunden.



Abb. 1: Beliebtes Fotomotiv im Museumsdorf: Die Bockwindmühle aus Essern im Ldkr. Nienburg von 1638 Foto: Bildarchiv Museumsdorf

Am 15. Dezember waren auf Einladung des Freundeskreises rund 200 Menschen aus sozial schwachen Familien sowie Migranten mit ihren Angehörigen im Dorfkrug zu Gast. Sie erlebten einen fröhlichen Vorweihnachtsabend – und wollen wiederkommen.

Zu den prominenten Besuchern gehörte Ministerpräsident Stefan Weil. Er kam am 6. April aus Anlass des 15-millionsten Besuchers, den das Museum seit der schrittweisen Wiedereröffnung zwischen 1946 und 1948 in diesem Jahr registrieren konnte. Anlässlich seiner Visite wurde der Landesvater vor allem mit den Herausforderungen bekannt gemacht, die auf die Einrichtung im kommenden Jahrzehnt zukommen: das Dauerthema Bauunterhalt und die Zurverfügungstellung ausreichender finanzieller Mittel zur Wahrung der musealen Kernaufgaben: Sammeln, Bewahren, Forschen, Vermitteln.

Dass das Museum diese Aufgaben inhaltlich und substanziell zu meistern vermag, wurde durch die Verleihung des Museumsgütesiegels im Januar 2016 zum zweiten Mal bestätigt. Das Zertifikat gilt bis 2022, dann muss sich das Museumsdorf – wie andere niedersächsische Einrichtungen auch – erneut dem Prüfungsverfahren stellen.

Bauen und Bauunterhalt

Dank der Zuweisungen aus dem Denkmalschutzsonderprogramm des Bundes konnten 2016 gleich zwei Sanierungen in Angriff genommen werden: die Hofanlage Wehlburg und der Quatmannshof mit seinen Nebengebäuden. Die Kosten für die Instandsetzungen, insbesondere der abgängigen Reetdächer, liegen bei rund 400.000 €. Ohne die zusätzliche Unterstützung der Träger könnten die Maßnahmen allerdings



Abb. 2:
Vor Ort In Harpstedt 2014: Die Landdiskothek „Zum Sonnenstein“, seit 2016 für den Wiederaufbau im Museumsdorf bestimmt

Foto: Bildarchiv
Museumsdorf

nicht durchgeführt werden. Der Erhalt der weichgedeckten Reetdächer – weit über dreißig an der Zahl – gehört zu den zukünftigen „Herkulesaufgaben“, zumal die Haltbarkeit des Reets, wohl nicht zuletzt aus klimatischen Gründen, deutlich abgenommen hat.

An anderer Stelle wird ebenfalls gesichert. Noch nicht im Museum selbst, aber doch vor Ort in Harpstedt, Landkreis Oldenburg, wo die Landdiskothek „Zum Sonnenstein“ auf ihre Translozierung wartet. Das Projekt, das in der Öffentlichkeit größte Aufmerksamkeit genießt, gehört zum baulichen Erweiterungsvorhaben des Museumsdorfs, konkret zur Darstellung der ländlichen Bau-, Kultur- und Sozialgeschichte zwischen 1945 und 1990. Das ambitionierte Großprojekt wird sich nur schrittweise realisieren lassen. Im Fokus steht dabei das bisherige Parkplatzgelände zwischen der Bether Straße und der Dr. Helmut-Ottenjann-Halle. Auf ihm soll eines Tages auch das neue Eingangsgebäude stehen, möglicherweise der nächste große Schritt zur Verwirklichung der Vision „Museumsdorf 2020“.



Abb. 3: Geplante Erweiterung und Neugestaltung des Museumsdorf-Areals im Zugangsbereich an der Soeste zwischen der Dr. Helmut-Ottenjann-Halle (links im Bild) und dem „Nurdach-Pavillon“ (rechts, nicht im Bild)
Foto: Stephan

Sammlungen und Sammlungspflege

Mit Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen aus dem beruflichen Qualifizierungsprojekt MUSEALOG – es feiert demnächst sein 20-jähriges Bestehen – wird die organisatorisch-technische und digitale Erfassung der Sammlungsbestände weiter vorangetrieben. Unterstützt

von der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Christina Hemken, Registrar- und Dokumentationspezialistin im Hause, sowie von Depotverwalter Markus Brinkmann steht die fachgerechte Lagerung der Textilbestände im Mittelpunkt. Das Kellergeschoss der Münchhausenscheune wird schrittweise zum Zentraldepot für feuchtigkeitsempfindliche Sammlungsbestände ausgebaut und ist in absehbarer Zeit auch für interessierte Besucher im Rahmen von Führungen zugänglich. Maßgebliche Unterstützung leistet Kollegin Kristin Otto aus Leipzig im Rahmen ihrer Weiterbildung.



Abb. 4: Eine von vielen aus dem jüngeren Sammlungsbestand des Museumsdorfs: Elektrische Kaffeemühle, um 1960

Foto: Bildarchiv Museumsdorf

Die Frage nach der konkreten Anzahl der Sammlungsobjekte des Museums kann auch Ende des Jahres 2016 nur vage beantwortet werden. Die Schätzungen bewegen sich zwischen 200.000 und 250.000 Einzelstücken. Übertrieben? Wohl kaum. Denn letztlich gehören die schmiedeeisernen Nägel und unzähligen Kleinteile der historischen Schuhmacherwerkstatt aus Dötlingen ebenso zum Sammlungsbestand wie die konvolutartige Überlieferung des Gemischtwarenladens aus der Wesermarsch. Die MUSEALOG-Kollegen Lars Pastler und Lars Trentmann haben sie erschlossen. Vielleicht wird der Laden einmal ein Schmuckstück im neu einzurichtenden Shop des Museums sein.

Die Zeitschrift „Liebes Land“ hat das Museumsdorf und seine handwerklichen Mitarbeiter entdeckt, vor allem deren restauratorische Fähigkeiten, die den Gebäuden und Sammlungsgegenständen zugute kommen. Besonders aufmerksam wird in diesem Jahr Mitarbeiter Philipp Oer über die Schulter geschaut. Als Maler kümmert er sich um die denkmalgerechten Anstriche der Gebäude und ihres Zubehörs. In Heft 05/2016 kann man ihn bei der Ausübung verschiedener Tätigkeiten erleben.

Bildung und Vermittlung

Lukas Aufgebauer, Leiter der museumspädagogischen Abteilung, steigt für neue Ideen aufs Fahrrad. Er hat den alten Handelsweg zwischen der ostfriesischen Nordseeküste und dem Oldenburger Münsterland erkundet und will ihn „erfahrbar“ machen. Als Lebensader schlängelte er sich einst zwischen Marsch, Moor und Geeste dahin. Das tut er auch heute noch, aber kaum vorstellbar ist, dass man auf diesen eher träge dahinfließenden Bachläufen – der Marka bei Ellerbrock und weiter über die Ohe, die Sagter Ems und die Leda – per Boot und getreideltem Segelschiff bis nach Leer gelangen und über die Ems schließlich das offene Meer erreichen konnte: ein schiffbarer Handelsweg bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Eisenbahn veränderte alles, der alte Handelsweg geriet in Vergessenheit. Per „Velo“ kann man sich, ausgehend vom Museumsdorf und unter Anleitung eines Radtourenführers, auf Spurensuche begeben. Das Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn leistet dabei wichtige Unterstützungshilfe.

Maria Thien und ihr museumspädagogisches Team haben im „Nurdach-Pavillon“ am Parkplatz ein neues Zuhause gefunden. Von hier aus werden Schüler- und Besuchergruppen versorgt und geführt, je nach Wunsch und Bedarf. Die Nachfrage ist ungebrochen und ist in Zeiten von Smartphones und Tablets wichtiger als je zuvor. Direktvermittlung und Kommunikation sind auch zukünftig unverzichtbar – und zugleich ein Markenzeichen des pädagogischen Teams.

Das gilt auch für die humoristisch-satirischen Führungen Pago Balkes. Der Bremer Schauspieler vermag sein Publikum zu begeistern und führt die Besucher auf anderen Wegen an die Inhalte des Museums heran. Beide Vermittlungsformen – die eher klassische und die schauspielerische – ergänzen sich ideal und unterstützen die Zielsetzungen eines lebendigen Museums.

Forschungen

Der Herkunft der eigenen Bestände ist das Museumsdorf erfolgreich auf der Spur: Die Unterstützung durch das Deutsche Zentrum für Kulturgutverluste in Magdeburg wird um ein drittes Jahr verlängert. Damit honoriert das Zentrum die erfolgreiche Recherche, welche zugleich dazu beiträgt, die Entstehungsgeschichte des Freilichtmuseums ab 1934 in all ihren kulturpolitischen Facetten auszuleuchten.

Welche Rolle spielen beim Aufbau des Museumsdorfs die nationalsozialistische Gauleitung, der Einsatz von Kriegsgefangenen und



die Trägerschaft durch den Oldenburgischen Landesfürsorgeverband ab 1944? Wie steuerte Museumsdirektor Dr. Heinrich Ottenjann sein Museumsdorf durch die Instrumentalisierungsversuche verschiedener politischer Intentionen und Machthaber? Kamen Menschen durch den Aufbau des Freilichtmuseums unmittelbar zu Schaden und gelangte sogenannte „Raubkunst“ in die Sammlungsbestände des Museums? Mit Unterstützung des Bezirksverbandes Oldenburg erforscht das Museum ein Stück eigener Vergangenheit. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer am 24. Oktober 2017 stattfindenden Tagung und einer sich daran anschließenden Publikation veröffentlicht (Projektleitung: Dr. Karl-Heinz Ziessow/Christina Hemken M. A.).



Abb. 5: Junge Männer des „Reicharbeitsdienstes“ bei der Wiedererrichtung des Herrenhauses Arkenstede, vermutl. Sommer 1936. Im Hintergrund der bereits erstellte Quatmannshof

Foto: Bildarchiv Museumsdorf

Ganz anderen Zielen widmet sich das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Verbundprojekt „Familien-sacheN“. In Zusammenarbeit mit dem Seminar für Volkskunde/Europäische Ethnologie der Universität Münster, der Volkskundlichen Kommission des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und des IWARU (Instituts für Wasser, Ressourcen, Umwelt der Fachhochschule Münster) geht das Museumsdorf der Frage nach dem Stellenwert des Einfamilienhauses nach. Letzteres erlebte in den letzten sieben Jahrzehnten

einen unglaublichen Boom, veränderte in diversen Siedlungsformen das Landschaftsbild unserer Städte und Dörfer und genießt ein ungebrochenes „must-have“ im Wunschdenken großer Teile der Bevölkerung. Die zugehörige Ausstellung befindet sich in Vorbereitung und wird Anfang April 2018 eröffnet (Projektleitung: Dr. Michael Schimek/Cai-Olaf Wilgeroth M.A.).

Ausstellungen

Mehr als 200 historische Fahrräder aus der Sammlung von Gaby und Kalle Kalkhoff haben die Bestände des Museums qualitativ bereichert. Sie bilden den Kern der „Fahrtwind“-Ausstellung, die aufgrund des großen Zuspruchs bis zum 30. Juni 2016 verlängert wird. Durch die zwischenzeitliche Einbindung von ausstellungsbezogenen Schaufenstergestaltungen in der Cloppenburg Innenstadt erfährt das Projekt einen ganz besonderen Akzent. Das geflügelte Wort vom „Dorf in der Stadt“ bekommt durch solche Image- und Marketingstrategien ein ganz besonderes Gewicht. Museumsdorf und Stadt ziehen an einem Strang und wachsen auch inhaltlich stärker zusammen.



Abb. 6: Im Obergeschoss der Münchhausenscheune: Blick in die Ausstellung „Fahrtwind. Kulturgeschichte des Fahrrads in Nordwestdeutschland“ Foto: Bildarchiv Museumsdorf (Januar 2016)

„Unser übernatürlicher Alltag“ – so lautet der Titel eines studentischen Ausstellungsprojekts, das unter der Mitwirkung von Prof. Dr. Andreas Hartmann (Universität Münster) zustande kam (6. Februar bis 17. April 2016). Die Ausstellung geht davon aus, dass das vermutlich Über-

natürliche unser alltägliches Handeln vielleicht mehr bestimmt, als wir manchmal denken. Niemand glaubt ernsthaft an die Macht von Schutzengeln oder an den Mythos vom Freitag, dem 13., aber in unserem Denken scheinen sie dennoch fest verankert zu sein.

Vom 12. Juni bis 4. September 2016 setzte MUSEALOG-Mitarbeiterin Claudia Rahn die Sammlungen zur populären Druckgrafik in Szene. Speziell die Bilder mit den Jagdmotiven hatten es ihr angetan. Der röhrende Hirsch ist lange Zeit ein wichtiges Motiv im deutschen Wohnzimmer gewesen. Auch im Bildbestand des Museumsdorfes ist er selbstverständlich zu Hause.

„Ursprung Landschaft“ – so war die Ausstellung vom Künstler Puck Steinbrecher (Bad Zwischenahn) betitelt, die vom 21. August 2016 bis 1. Januar 2017 im Obergeschoss der Münchhausenscheune zu sehen war. Und „Tür auf – Licht an!“ hieß es, als die bedeutende Türdrücker- und Leuchtensammlung von Prof. Dr. Klaus Struve (Oldenburg) in einer eigenen Ausstellung zu Ehren kam. Kuratiert von Dr. Michael Schimek, stand das künstlerisch-handwerkliche Design aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Mittelpunkt der Exposition. In Einrichtungselementen wie Türbeschlägen und Beleuchtungskörpern schlägt es sich nahezu unbemerkt nieder, wir nehmen es fast nur im Vorbeigehen wahr und doch drücken sie dem jeweiligen Einrichtungsstil ihren Stempel auf. Die Ausstellung wurde vom 6. November 2016 bis 31. März 2017 gezeigt.

Veranstaltungen

Mit seinen Sammlungen zur Schaustellerkultur nimmt das Museumsdorf ein Alleinstellungsmerkmal ein. Zwar nicht unbedingt hinsichtlich der Qualität und Vielschichtigkeit. Da dürften die Bestände des Stadtmuseums München weit aus bedeutsamer sein. Aber in der erhaltenen Vollständigkeit und Funktionsfähigkeit von Pferdekarrussell, Raupenbahn, Schiffschaukel und Schießbude besitzen die Museumsdorf-



Abb. 7: Impression von der Dorfkirmes 2016. Der Kasper von der Puppenbühne Heyder-Hoffmann.
Foto: Bildarchiv Museumsdorf

Exponate einen ganz besonderen Charme. Er ermöglicht die Durchführung einer jährlich stattfindenden „Dorfkirmes“ aus eigenen Sammlungsbeständen, angereichert mit Kasperlebude, Schaustellern und Kleinkünstlern, die der Veranstaltung einen besonders authentischen und zugleich lebendigen Rahmen verleihen (9. bis 16. Juli 2016).

Das Rückgrat für die ebenfalls jährlich stattfindende Gartenpartie liefern die eigenen Museumsgärten, liebevoll gepflegt von der CALO-Gruppe, betreut von Clemens Meyer und angeleitet von Elke Schwender. Im Umfeld der Hofanlage Wehlburg, des Kolonats Meyer aus Firrel oder des Herrenhauses Arkenstede entfalten die Gärten ihre Anschauungs- und Vermittlungsqualitäten, die auch noch dann zur Geltung gelangen, wenn bis zu 10.000 Menschen täglich an den insgesamt vier Veranstaltungstagen zwischen Christi Himmelfahrt (5. Mai 2016) und nachfolgendem Sonntag (8. Mai 2016) das Gelände bevölkern. Rund 40.000 waren es insgesamt.



Abb. 8: Blick in den Nutzgarten der Hofanlage Wübbe Meyer aus Firrel in Ostfriesland
Foto: Bildarchiv Museumsdorf

An solche Zahlen reichen der „Tag des Ostfriesischen und Alt-Oldenburger Pferdes“ (28. August 2016) und das Erntedankfest (2. Oktober 2016) unter dem Titel „Mahlzeit – Ernten und Essen“ nicht ganz heran. Müssen sie auch nicht, denn hier stehen eher partizipative Vermittlungsansätze im Vordergrund. Sie sollen helfen, dass Menschen mit Elementen in Berührung kommen, die sie sonst meist nur aus der Distanz oder in aufbereiteter Form erleben: Tiere als Dienstleister des Menschen oder Pflanzen bzw. Früchte als vor Ort heranreifende

Nahrungsmittel. Dass Kartoffeln in der Erde wachsen, wird für manche Kinder erst im Museumsdorf erfahrbar. Und dass „Pommes“ aus ihnen hergestellt werden, ist für andere die noch größere Überraschung: „Mahlzeit“!

Der Nikolausmarkt ist so etwas wie der Schlusspunkt im Museumsjahr. Er hat sich innerhalb kürzester Zeit zu einem zweiten Besuchermagnet entwickelt. Beabsichtigt war ursprünglich etwas anderes, nämlich Museumsgäste mit wechselnden Ausstellungen auf kulturelle Praxen aufmerksam zu machen, die unser Leben in der dunkleren Zeit des Jahres bestimmen. Wozu unter anderem das Schenken und Beschenktwerden gehörten. Das Nikolaus- und Weihnachtsbrauchtum (in all seinen kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Facetten) spielt in diesem Zusammenhang eine besondere Rolle. Dankbar angenommen wird zudem die kostenfrei ausgehändigte Broschüre. Sie informiert über die Gabenbringer-Figur des Heiligen Nikolaus: in seiner Gaben spendenden, mitunter strafenden und letztlich kinderliebenden Funktion.

Von anderen Formen wird vielleicht im nächsten Jahresbericht zu lesen sein. Und von Institutionen, wie z. B. dem Restaurierungszentrum Neuenburg, der Stiftung Kulturschatz Bauernhof, der Monumentendienst-Initiative oder der Stiftung Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn, mit dem das Museumsdorf nun schon seit mehreren Jahren partnerschaftlich zusammenarbeitet.



Abb. 9: „Nikolausgeschichten“: Titelseite der Broschüre für den Nikolausmarkt 2016

Grafik: Holger Kerkhoff, nach einem Postkartenmotiv aus der Zeit um 1900/10

Gerd Steinwascher

Neues aus dem Niedersächsischen Landesarchiv – Standort Oldenburg

„Digitalisierung“ scheint das Zauberwort unserer Zeit zu sein. Auch für das Archivwesen hat dies Konsequenzen. Auf dem Niedersächsischen Archivtag, der am 24./25. April 2017 in Holzminden stattfand, stand die Sicherung elektronischer Daten im Vordergrund. Die Präsidentin des Niedersächsischen Landesarchivs, Frau Dr. Christine van den Heuvel, konnte berichten, dass für das Niedersächsische Landesarchiv der Aufbau eines elektronischen Archivs unmittelbar bevorsteht. Über eine Kooperation mit dem Land Hessen, mit dem auch die Archivsoftware Arcinsys entwickelt wurde und wird, kann das Landesarchiv die im Landesarchiv Baden-Württemberg erarbeitete Software DIMAG nutzen, mit deren Hilfe eine wirkliche Langzeitspeicherung von digitalem Archivgut gewährleistet werden kann. Ein Vertreter der baden-württembergischen Archivverwaltung machte deutlich, dass es nicht darum geht, Daten einfach langfristig zu speichern, sondern diese für Nutzer wirklich lesbar zu erhalten.

Dass dies alles nicht billig ist, wurde ebenso deutlich. Verwaltungen, ob des Landes, der Kommunen oder anderer Körperschaften des öffentlichen Rechts, die auf elektronische Aktenführung umsteigen und diese den für sie zuständigen Archiven anbieten, sollten dies bedenken. Die Präsidentin des Landesarchivs betonte, dass das Landesarchiv sich darum bemühen wird, den Weg zur Langzeitarchivierung mit den Kommunen des Landes gemeinsam zu gehen, soweit diese dies wollen. Natürlich wird dies zunächst für diejenigen ein Angebot sein, die ohnehin über die Nutzung von Arcinsys mit dem Landesarchiv in Kooperation stehen bzw. Depositare im Landesarchiv sind. Aber trotz aller Synergien, die sich angesichts dieser enormen Aufgabe ergeben,



elektronische Langzeitarchivierung ist nicht nur ein dringend zu lösendes Problem, es bleibt sehr kostspielig. Aufgrund der gesetzlichen Verpflichtung für das Land wie für die Körperschaften des öffentlichen Rechts, archivwürdiges Schriftgut dauerhaft zu sichern, wird man – möglichst gemeinsam – ein Verfahren finden müssen, das die Entwicklung eines elektronischen Archivs für Niedersachsen gewährleistet.

Hinzuweisen ist auf eine Tagung, die am 28./29. Oktober 2016 im Niedersächsischen Landesarchiv stattfand. Die AG Landes- und Regionalgeschichte der Oldenburgischen Landschaft befasste sich mit dem Thema: „Gesundheit, Gesellschaft und Nationalsozialismus in der Region“. Im Blickpunkt standen dabei natürlich Psychiatrie und Euthanasie, aber auch die Sozialpolitik (u.a. die Arbeit der Caritas) während der Zeit des Nationalsozialismus wurde thematisiert. Für das Landesarchiv stellte Wolfgang Henninger die Quellen zur Gesundheits- und Sozialpolitik im Standort Oldenburg vor. Ziel der Tagung war es, die Verbrechen in der psychiatrischen Anstalt Wehnen und deren Hintergründe, über die in der regionalen Presse sehr pointiert berichtet wurde, vor einem weiter gesteckten Forschungsrahmen zu diskutieren. Deshalb waren Referenten eingeladen, die aus anderen Teilen des damaligen Deutschen Reichs (so aus Schleswig-Holstein und Hessen) berichteten (Tagungsbericht im Internet in H-Soz-Kult).

Die Verwaltung des Landkreises Vechta bewahrt ihr Schriftgut wohl-sortiert in großzügigen und mit Rollregalen ausgestatteten Kellerräumen des Kreishauses auf. Doch bei aller Ordnung und Pflege dieser Altakten kann und muss auch immer wieder ausgesondert werden. Das heißt, dass entschieden wird, welche Akten von bleibendem Wert, also archivwürdig, sind und welche vernichtet werden können. Aufgrund eines Kooperationsvertrages des Landkreises mit dem Landesarchiv wurden deshalb große Teile der Registratur durchgesehen und bewertet. Im Jahr 2015 konnten insgesamt 14,5 lfd. Meter Schriftgut (das sind 145 Archivkartons!) in den Standort Oldenburg des Niedersächsischen Landesarchiv übernommen werden. Sie wurden dem dort deponierten Kreisarchiv Vechta (Bestandssignatur: Dep 20 VEC) zugeordnet. Seitdem ist mit den Akten einiges geschehen: Die umfangreiche Abgabe ist nicht nur inhaltlich erschlossen, sondern auch magazinteknisch bearbeitet worden. Dazu gehören die Umverpackung in säurefreie Aktenmappen und -kartons sowie das Entfernen des für Rost anfälligen Metalls.



Bei den Akten handelt es sich um Schriftgut, das für die Geschichte und Entwicklung des Landkreises von zentraler Bedeutung ist. Darunter befinden sich u.a. die Protokolle der Kreistags- und Kreisausschuss-Sitzungen, Akten der Kommunalaufsicht und des Hauptamtes. Aber auch Unterlagen zu Städtepartnerschaften, Hoch- und Tiefbauangelegenheiten oder für den Landkreis wichtige Veranstaltungen wurden für archivwürdig erklärt. Die Dokumente stammen überwiegend aus dem Zeitraum der 1960er- bis 1980er-Jahre, reichen teilweise aber bis in die 1930er-Jahre zurück. Über Arcinsys können diese Archivalien nunmehr recherchiert und – sofern keine Schutzfristen entgegenstehen – bestellt und im NLA in Oldenburg eingesehen werden.

Übernahme des Bestandes Biologische Schutzgemeinschaft Hunte-Weser in das NLA

2016 übergab die Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems e.V. (BSH) in Wardenburg dem Landesarchiv ihre älteren Unterlagen. Der Großteil der archivwürdigen Verwaltungsakten, der Pressesammlung, der Materialsammlung zu Naturschutzangelegenheiten in den einzelnen nordwestdeutschen Kreisen usw. ist bereits verzeichnet und benutzbar (Erw 160, Akz. 2016/053). Ihren Ursprung hat die BSH im Oldenburger Münsterland, denn gegründet wurde sie 1976 als gemeinnütziger Verein in der Hochschule Vechta, u.a. von Prof. Dr. Remmer Akkermann. Heute sind ihr auch etliche Naturschutzvereine und Initiativen als Mitglied angeschlossen. Das Hauptziel der BSH ist der Schutz und die Erhaltung wildlebender Pflanzen und Tiere im norddeutschen Raum mit dem Schwerpunkt zwischen Weser und Ems sowie Bildungsarbeit in Naturschutz- und Umweltfragen. Als nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz (a.F.) anerkannter Verein besitzt die BSH auch das Recht, zu flächenrelevanten Planungen im Land Niedersachsen eine Stellungnahme abzugeben. Mittlerweile besteht die BSH schon über 40 Jahre, in denen sie sich in vielen Naturschutzfragen zu Wort gemeldet und u.a. die ökologische Bildung in der Region aktiv gefördert hat. Der Naturschutzverband Niedersachsen (NVN) mit Sitz in Hannover wurde von der BSH mitgegründet.

Übernahme von Lehrerprüfungsarbeiten der Uni Vechta

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch die Übernahme einer vom NLA durchgeführten Auswahl von 128 inhaltsreicheren Leh-



rerprüfungsarbeiten der früheren Außenstelle Vechta der Universität Osnabrück (heute Universität Vechta) zu Themen der regionalen Schulgeschichte und Landeskunde aus der Dienstbibliothek der BSH. In deren Besitz waren sie nach ihrer Aussonderung durch die Uni-Bibliothek aufgrund der Kontakte zwischen der Bibliothek und dem BSH-Vorsitzenden Dr. Remmer Akkermann gelangt, der auf diese Weise nicht publizierte Forschungsergebnisse gesichert hat. Die übernommenen Arbeiten aus den Jahren 1961-1984 wurden in den Bestand „Erw 201 Schulgeschichtliche Sammlung“ überführt, in drei Sachgruppen aufgeteilt (Regionale Schulgeschichte; Geographie, Wirtschaftsgeographie; Biologie, Naturkunde, Naturschutz) und innerhalb der Gruppen alphabetisch nach Verfassernamen geordnet.

Ein weitgehend ungenutzter Bestand: Oldenburgische Ablösungsbehörden

Hinter der unscheinbaren Bestandsbezeichnung Best. 154 verbirgt sich ein bisher kaum genutzter Bestand des NLA in Oldenburg, der nicht nur für Genealogen, sondern auch für rechts- und sozialgeschichtlich Interessierte von Bedeutung sein könnte. Der Bestand umfasst 2.120 Verzeichnungseinheiten, in der Mehrzahl relativ dünne Akten vor allem aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Dokumentiert wird hier die nach 1848 endlich in Gang gekommene Ablösung der alten grundherrlichen Rechte, die im Herzogtum Oldenburg immer noch bestanden. Betroffen waren hiervon vor allem die erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts zum Herzogtum Oldenburg gekommenen Bewohner der Ämter Cloppenburg und Vechta. Aber keineswegs nur diese. Auch in Marschgebieten wie der Herrschaft Varel gab es feudale Rechte, die von der ehemaligen Herrschaft, den Grafen von Bentinck, abzulösen waren. Die kurze französische Herrschaft über die oldenburgischen Gebiete hatte zwar die Aufhebung der Leibeigenschaft gebracht, eine einfache Streichung der überkommenen Rechte guts- oder grundherrlicher Herkunft fand aber nicht statt; auch eine Ablösung durch eine Entschädigung wurde nach 1814 erst einmal verschleppt. Die 1820 für die südoldenburgischen Ämter Vechta und Cloppenburg eingerichtete „Kommission zur Ausmittelung der Entschädigung für die aufgehobenen und beschränkten gutsherrlichen Rechte“ scheiterte, auch die 1830 von Großherzog Paul Friedrich August erlassene Verordnung zur Regulierung der aufgehobenen und beschränkten gutsherrlichen Rechte in den Kreisen Vechta und Cloppenburg und die zur Abwicklung eingesetzte Kommission mit



Sitz in Vechta kam nicht voran. In Oldenburg saß man das Problem eines Ablösungsgesetzes aus, der bereits fertige Entwurf blieb in der Schublade des Regenten. Erst die Revolution von 1848 änderte dies. Nach Artikel 59 des nun erlassenen Staatsgrundgesetzes vom 18. Februar 1849 wurden alle Abgaben und Dienste entweder entschädigungslos (so der Gesindezwangsdienst, Freikauf und Sterbfall, Heimfallsrecht, alle Staatsfronden und Landfolgen) oder durch Ablösungsmöglichkeiten zur Disposition gestellt. 1851 gab es für die Ablösung endlich eine gesetzliche Grundlage.

Die erhaltenen Ablösungsakten, die für einzelne Ablösungswillige, aber auch für ganze Bauerschaften angelegt wurden, enthalten nicht nur genealogische Informationen für Tausende von Bewohnern des Herzogtums, sondern auch interessante Einzelheiten zur Rechts- und Sozialgeschichte unserer Region. Sie sind nach einer Ersterschließung vor einigen Jahren nunmehr alle mit Laufzeit und teilweiser Tiefererschließung zugänglich. Zwar konnten bei Ablösungsvorgängen, die Dutzende von Grundbesitzern betrafen, nicht alle Namen ausgeworfen werden, aber ansonsten ist die Zahl der Namen, nach denen nun ‚gefahndet‘ werden kann, erheblich angestiegen. Von der Ablösung betroffen waren keineswegs nur bäuerliche Grundbesitzer, sondern auch Handwerker und Kaufleute in den Flecken und Städten. Sozialgeschichtlich interessant ist der Nachweis, dass der Name des Hofes häufig dominant war: So wurde 1852 in Wahlde (damaliges Amt Damme) der Kolon Johann Bernd Wessels abgelöst. Sein Geburtsname war Middelkamp, seine Frau Anna Maria trug vor der Heirat den Namen Meyer (Best. 154-1 Nr. 594). Deshalb kam es auch häufig vor, dass der Mann den Namen der Frau annahm, wenn er auf einen Hof einheiratete (vgl. Best. 154-1 Nr. 593). Frauen waren zu dieser Zeit auch durchaus berechtigt, im Namen ihres Vaters oder auch Ehemannes vor der Ablösungsbehörde aufzutreten (Best. 154-1 Nr. 840).

Die Akten erlauben zudem einen Blick auf das Heiratsverhalten der Landbevölkerung, da bei Ablösungen eines Kolonats oft alle Kinder/Erben des Hofes aufgeführt werden. So sind für 1854 der Sohn und die drei Töchter des ablösungswilligen Kolons Franz Ferdinand Haverbeck zu Haverbeck (Amt Damme) genannt. Alle drei Töchter heirateten Hofbesitzer in der Bauerschaft Haverbeck, die um die Mitte des 19. Jahrhunderts etwas mehr als 300 Einwohner in 67 Haushaltungen umfasste (Best. 154-1 Nr. 799). Deutlich wird zudem die Bedeutung der Vormundschaft für Ablösungsvorgänge. Als am 7. Februar 1854 die Witwe



Anna Marie Sieverding aus Osterdamme die Verpflichtungen des zuvor eigenbehörig gewesenen Ehemannes ablöste, trat zwar der Hoferbe, ihr ältester Sohn Johann Heinrich Sieverding, vor der Behörde selbst auf, für die noch minderjährigen Kinder waren aber Vormünder aus Osterdamme, der Kolon Bernd Frerking und der Köter Heinrich Steinmann, anwesend (Best. 154-1 Nr. 806). Der Vorgang gibt auch einen Hinweis auf die Bildung dieser Familie: Während der Sohn und die beiden Vormünder unterschrieben, durfte die Witwe, „die schreibunkundig zu sein behauptete“, mit zwei Kreuzen unterzeichnen. Ablösungsvorgänge konnten für Bauerschaften durch einen bevollmächtigten Kolon durchgeführt werden, man beauftragte aber auch erfahrene Juristen damit, so 1854 der Kolon Johann Heinrich Müsmann aus Neuenkirchen den Obergerichtsanwalt Wibel, für den Müsmann eine besiegelte Vollmacht ausstellte (Best. 154-1 Nr. 878).







Landkreis Cloppenburg

Einwohner: 166.904; Geburten: 1.743; Sterbefälle: 1.505; Saldo: + 238;
Zugezogene: 17.750; Fortgezogene: 15.636; Saldo: + 2.114;
Bevölkerungsbilanz: + 2.352



Gemeinde Barßel

Einwohner: 12.853; Geburten: 137; Sterbefälle: 153; Saldo: - 16;
Zugezogene: 856; Fortgezogene: 720; Saldo: + 136;
Bevölkerungsbilanz: + 120

2016

- 02. / 03. 07. Schützenfest der Schützengilde Barßel
- 02. - 10. 07. Ferienlager der Kirchengemeinde St. Ansgar Barßel in Calle
- 16. / 17. 07. Schützenfest in Reekenfeld
- 18. - 24. 07. Messdiener- und Pfadfinderzeltlager der Kirchengemeinde St. Ansgar
- 14. 08. Apfelfest im Barßeler Obstgarten an der Mühlenbrücke
- 20. - 22. 08. Volksschützenfest in Neuland
- 26. 08. 9. Barßeler Hafenfestlauf
- 04. / 05. 09. Schützenfest in Harkebrügge
- 10. 09. Mühlenfest bei der Ebkensschen Windmühle
- 11. 09. Fest der Begegnung rund um das Pfarrheim in Barßel
- 11. 09. Handwerker- und Brauchtumsmarkt in Elisabethfehn
- 16. 10. Saisonabschlussfahrt der MS Spitzhörn
- 11. 11. Martinsumzüge der örtlichen Kindergärten
- 18. 11. Lichterfest auf dem Schulhof der Marienschule
- 26. 11. Tag der offenen Tür des Kindergartens Heilige Familie mit Führung durch die rundum sanierten Räume des Kindergartens
- 04. 12. Adventstreff im Garten des Pfarrheims in Barßel
- 05. 12. Der Nikolaus läuft mit der MS Spitzhörn im Barßeler Hafen ein
- 18. 12. Adventskonzert mit dem Orchester Bad Zwischenahn in der Pfarrkirche Ss. Cosmas & Damian
- 18. 12. Adventsmarkt in Neuland auf dem Schützenplatz

2017

- 05. 02. Action-Veranstaltung im neuen Hafen-Bad Barßel. Zwölf Drachenboot-Teams aus dem Umkreis sind zu einem „Indoor-Wettkampf“ angetreten. Organisatoren der Veranstaltung waren die „Fopac-Dragons“ aus Barßel
- 26. 03. Orgelkonzert mit Marcel Rode aus Nürnberg in der Pfarrkirche Ss. Cosmas & Damian
- 31. 03. 4. „Willkommenstag“ für junge Familien in Barßel mit Regina Freer, Brigitte Siebum und Bürgermeister Nils Anhuth. Es kamen 31 Neugeborene und ihre Eltern zu einem lockeren Kaffeenachmittag ins Pfarrheim Barßel